D 20 720 E

DER STERN

SEPTEMBER 1978
104. Jahrgang, Nummer 9

DER STERN

Veröffentlichung der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage

September 1978
104. Jahrgang
Nummer 9

Erste Präsidentschaft: Spencer W. Kimball, N. Eldon Tanner, Marion G. Romney.

Der Rat der Zwölf: Ezra Taft Benson, Mark E. Petersen, Delbert L. Stapley, LeGrand Richards, Howard W. Hunter, Gordon B. Hinckley, Thomas S. Monson, Boyd K. Packer, Marvin J. Ashton, Bruce R. McConkie, L. Tom Perry, David B. Haight.

Beratendes Komitee: Gordon B. Hinckley, Marvin J. Ashton, L. Tom Perry, Marion D. Hanks, James A. Cullimore, Robert D. Hales. **Church Magazines:** Dean L. Larsen, Herausgeber.

Internationale Redaktion: Larry A. Hiller, Carol Larsen, Roger Gylling.

Der Stern: Klaus Günther Genge, Übersetzungsabteilung, Grabenstraße 14, A-8010 Graz.

Korrespondenten: Pfahl Berlin: Siegfried Raguse, Pfahl Dortmund: Wilfried Möller, Pfahl Düsseldorf: Hellmuth Hartzheim. Pfahl Frankfurt:—. Pfahl Hamburg: Erich Sommer. Pfahl Hannover:—. Pfahl München: Erika Vollath. Pfahl Stuttgart: Werner Rückauer. Pfahl Zürich: Bruno Kaspar. Mission Frankfurt:—. Mission Hamburg: Karl Heinz Danklefsen. Mission München:—. Mission Wien: Friedrich Schimpfhuber. Mission Zürich:—.

Inhalt

Wie die wiederhergestellte Kirche verwaltet wird, *N. Eldon Tanner* 2
Eine Zeit der Wiederherstellung, *Glen M. Leonard* 15
Eine Phototour zu den bedeutendsten historischen Plätzen der Kirche 22
Bedeutende historische Plätze der Kirche 34
Die Stimme Gottes in unserer Zeit 37
Des Herrn Vorwort zum Buch „Lehre und Bündnisse", *Roy W. Doxey* 38
Der geschichtliche Hintergrund des Buches „Lehre und Bündnisse", *William E. Berrett* . 42
Die Erschließung des Westens 50
Lehre und Bündnisse, Abschnitte 1-102, Leseaufträge für die Evangeliumslehreklasse ... 52

Für Kinder

Die Erfüllung einer Verheißung, *John Nicholson* 1
Es ist wirklich geschehen 2
Pionierzug-Spiel 4
Von Freund zu Freund, *M. Russell Ballard jun.* 6

Jahresabonnement:

Bestellungen über den Sternagenten der Gemeinde:
DM 20,— an Verlag Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage, Postscheckkonto Frankfurt 6453-604.
sFr. 21,— an First National City Bank, Genf, Konto-Nr. 0/312750/007, Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage.
ÖS 130,— an Erste Österreichische Spar-Casse, Wien, Konto-Nr. 000-81388, Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage.
USA und Kanada (nicht mit Luftpost): $ 8.00.

© 1978 by the Corporation of the President of The Church of Jesus Christ of Latter-day Saints. All rights reserved.

Verlag Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage, Porthstrasse 5-7, D-6000 Frankfurt am Main 50.

Umschlagbild außen: Luftaufnahme des Hügels Cumorah heute. (Photo von Jed A. Clark.) — **Bild links:** Der zweite Tempel der Kirche, der Tempel in Nauvoo, wurde im Jahre 1841 begonnen und 1846 geweiht. Die Heiligen benutzten ihn kurze Zeit für Taufen für die Toten und für Endowments, bevor sie gezwungen wurden, die Stadt zu verlassen. 1848 wurde der Tempel durch einen Brand zerstört, und 1850 zerstörte ein Wirbelsturm, was noch an geschwärzten Mauern übriggeblieben war. Das Gemälde des Architekten Steven Baird wurde nach den ältesten Photographien und Gemälden angefertigt, die bekannt sind. (Mit Genehmigung der Nauvoo Restoration, Inc.)

Wie die wiederhergestellte Kirche verwaltet wird

Präsident N. Eldon Tanner
Erster Ratgeber des Präsidenten der Kirche

(Aus einer Rede, die N. Eldon Tanner am 8. Januar 1978 auf einer Fireside an der Brigham-Young-Universität vor Studenten gehalten hat)

Durch meine Ausführungen möchte ich Ihnen klarmachen — und ich hoffe, daß ich dies auch erreichen werde —, daß Sie zur Kirche Jesu Christi gehören, die auf Offenbarung gegründet ist und die Jesus Christus noch immer durch einen Profeten Gottes leitet. Darüber hinaus möchte ich Ihnen die Arbeitsweise der Kirche beschreiben. Ich habe mir also ein sehr umfangreiches Thema gewählt, und deshalb werde ich mich recht kurz fassen müssen.

Lassen Sie mich an etwas Wichtiges erinnern: Aus Offenbarung wissen wir, daß die Erde ausschließlich um Ihretwillen erschaffen wurde. Was bedeutet dies nun für jeden einzelnen von Ihnen? Die Erde wurde für Sie erschaffen, damit Sie darauf leben und sich durch Gehorsam auf die Rückkehr in die Gegenwart unseres Vaters im Himmel vorbereiten können. In dem Rat, der im Himmel gehalten wurde, wurde Jesus Christus zum Erretter der Welt ausersehen, und so kam er und opferte bereitwillig sein Leben für uns, damit wir das ewige Leben ererben können. Die Kirche in ihrer heutigen Form besteht nur deshalb, weil Gott Vater und sein Sohn Jesus Christus einem jungen Mann, Joseph Smith, erschienen sind. Joseph Smith wurde von diesem Zeitpunkt an ständig durch Offenbarung geleitet. Dazu haben wir das Buch Mormon, das durch Offenbarung übersetzt wurde.

Wie das Buch Mormon hervorgekommen ist, ist auch Ihnen bekannt; daher brauche ich mir nicht die Zeit zu nehmen, darauf im einzelnen einzugehen. Von Johannes dem Täufer wurde das Aaronische und von Petrus, Jakobus und Johannes das Melchisedekische Priestertum wiederhergestellt.

Über die Gründung der Kirche steht folgendes geschrieben:

„Die Gründung der Kirche [Jesu] Christi in diesen letzten Tagen erfolgte . . . nach dem Willen und den Geboten Gottes . . .

Diese Gebote wurden Joseph Smith jun. gegeben, der von Gott berufen und zu einem Apostel Jesu Christi ordiniert wurde, der erste Älteste dieser Kirche zu sein“ (LuB 20:1, 2).

Weiter lesen wir:

„Siehe, ihr sollt einen Bericht führen, worin du ein Seher, Übersetzer, Profet und Apostel Jesu Christi, ein Ältester der Kirche durch den Willen Gottes des

Vaters und die Gnade deines Herrn Jesus Christus genannt werden sollst" (LuB 21:1).
Die Kirche wird oft als demokratische Einrichtung bezeichnet. Sie wird jedoch nicht von gewählten Vertretern verwaltet, sondern stellt eine Theokratie dar, wo Gott durch von ihm erwählte Repräsentanten regiert. Im Einklang mit diesem Grundsatz lautet einer unserer Glaubensartikel:
„Wir glauben, daß ein Mann von Gott berufen sein muß durch Offenbarung und durch das Auflegen der Hände derer, welche die Vollmacht dazu haben, das Evangelium zu predigen und in dessen Verordnungen zu amtieren" (5. Glaubensartikel). Auf diese Weise wurde Joseph Smith vom Herrn zum Präsidenten der Kirche ausersehen und von Männern in dieses Amt eingesetzt, die der Herr dazu bevollmächtigt hatte. Mein Zeugnis wird immer wieder gestärkt, wenn ich den 107.Abschnitt im Buch ‚Lehre und Bündnisse' lese und sehe, wie darin alle Ämter im Priestertum aufgeführt werden und wie der Herr die mit jedem Amt einhergehenden Pflichten erklärt. Daher möchte ich noch etwas mehr zitieren:
„Drei präsidierende Hohepriester, das Melchisedekische Priestertum tragend, von der Körperschaft gewählt, zu diesem Amte bestimmt und ordiniert und durch das Vertrauen, den Glauben und das Gebet der Kirche unterstützt, bilden [das Kollegium der Ersten] Präsidentschaft der Kirche . . .
Und weiter: die Pflicht des Präsidenten über das Amt des Hohenpriestertums ist, der ganzen Kirche vorzustehen und wie Moses zu sein . . .
ja, ein Seher, Offenbarer, Übersetzer und Profet zu sein, im Besitze aller Gaben Gottes, die er dem Haupt der Kirche verleiht" (LuB 107:22, 91, 92).
Weiter steht geschrieben:
„Die zwölf reisenden Räte sind berufen, die Zwölf Apostel oder besondern Zeugen des Namens Christi in der ganzen Welt zu sein . . .
Sie bilden [ein Kollegium, das] dem vorerwähnten der drei Präsidenten an Kraft und Vollmacht gleich ist" (V. 23, 24). Es ist wichtig, daß die Gemeinschaft der zwölf Apostel hier ausdrücklich als Kollegium bezeichnet wird.
Folgendes finden wir in den „Lehren des Profeten Joseph Smith:

„Sodann erläuterte Präsident Smith die Pflicht und die Vollmacht der Zwölf. Ihre Vollmacht ist der der gegenwärtigen Präsidentschaft unmittelbar nachgeordnet . . . Sie unterstehen niemand anders als der Ersten Präsidentschaft, und zwar — so führte der Profet wörtlich aus — ‚mir selbst, Sidney Rigdon und Frederick G. Williams, die gegenwärtig meine Ratgeber sind. Ohne mich [das heißt ohne den Präsidenten der Kirche] gibt es keine Erste Präsidentschaft, die über den zwölf Aposteln steht'" (Lehren des Profeten Joseph Smith, dt. Wortlt. v. Übers. rev.).
Mit Joseph Smith' Tod ging die präsidierende Vollmacht in der Kirche auf die Zwölf über, deren Präsident Brigham Young war. Sie verwalteten die Kirche dreieinhalb Jahre lang, bis Brigham Young als Präsident der Kirche auserwählt wurde. Er wiederum wählte sich seine Ratgeber, ordinierte sie und setzte sie in ihr Amt ein. Nach Brigham Youngs Tod vergingen erneut drei Jahre und zwei Monate, bis ein neuer Präsident — John Taylor — eingesetzt wurde. Als auch John Taylor aus dem Leben geschieden war, dauerte es ein Jahr und neun Monate, bis Wilford Woodruff zum Präsidenten der Kirche ausersehen und als solcher eingesetzt und ordiniert wurde. Seither vergingen jedesmal nur wenige Tage zwischen dem Tod des

einen und der Einsetzung des nächsten Präsidenten.
Ich möchte Ihnen nun schildern, was sich nach dem unerwarteten Tod Präsident Harold B. Lees — er starb am 26. Dezember 1973 — eigentlich zugetragen hat. Ich hielt mich damals in Phoenix/Arizona auf, wo ich bei meiner Tochter und ihrer Familie das Weihnachtsfest verbrachte. Dort rief mich Arthur Haycock an, Präsident Lees Sekretär, und teilte mir mit, daß dieser schwer krank sei. Er, der Sekretär, übernahmen, über die Kirche zu präsidieren, verging nicht eine Minute.
Nachdem Präsident Lee bestattet worden war, berief Präsident Kimball für Sonntag, den 30. Dezember, 15 Uhr eine Zusammenkunft der Apostel im Ratszimmer des Tempels in Salt Lake City ein. Präsident Romney und ich nahmen unseren Platz gemäß unserem Dienstalter im Kollegium ein, so daß 14 Personen anwesend waren. Nach einem Lied und einem von Präsident Romney gesprochenen Gebet drückte Präsident

Joseph Smith, Jr.

Von 1960 bis 1976 ist die Mitgliederzahl der Kirche außerhalb der USA und Kanadas um 397 Prozent gestiegen

halte es für angebracht, wenn ich meine Rückkehr so schnell wie möglich arrangierte. Eine halbe Stunde später läutete das Telephon erneut, und der Sekretär sagte: „Der Herr hat gesprochen. Er hat Präsident Lee heimgeholt."
Präsident Romney, der während meiner Abwesenheit für die Belange der Kirche verantwortlich war, befand sich mit Präsident Spencer W. Kimball vom Rat der Zwölf Apostel im Krankenhaus, wo Harold B. Lee verstarb. Unmittelbar nachdem der Tod eingetreten war, wandte sich Präsident Romney Präsident Kimball zu und sagte: „Nun tragen Sie die Verantwortung." Zwischen dem Tod Präsident Lees und dem Augenblick, wo die Zwölf die Verantwortung Kimball sehr demütig aus, was er in diesem Augenblick empfand. Er hatte, wie er berichtete, den Freitag im Tempel verbracht und mit dem Herrn gesprochen. Er hatte viele Tränen vergossen, als er darum gebetet hatte, daß der Herr ihn führen möge — jetzt, wo er neue Pflichten übernehmen und seine Ratgeber auswählen müsse.
In unserer Tempelkleidung bildeten wir einen Gebetskreis. Präsident Kimball bat mich, diese Handlung zu leiten, und beauftragte Thomas S. Monson, das Gebet zu sprechen. Sodann erklärte Präsident Kimball, zu welchem Zweck diese Versammlung einberufen worden sei, und forderte jedes Mitglied des Kollegiums in der Reihenfolge des

Dienstalters — er begann mit Ezra Taft Benson — auf, seine Auffassung darüber zu äußern, ob die Erste Präsidentschaft an diesem Tag neu gebildet werden solle oder ob wir als Rat der zwölf Apostel organisiert bleiben sollten. Jeder sagte: „Wir sollten die Erste Präsidentschaft *jetzt* bilden." Über Präsident Kimball und die Art und Weise, wie er sich um die Zwölf gekümmert hatte, wurde viel Lobenswertes erwähnt.

Hierauf schlug Ezra Taft Benson vor, Spencer W. Kimball als Präsidenten der Kirche zu berufen. Der Vorschlag wurde von Mark E. Petersen unterstützt und einmütig gebilligt. Darauf nominierte Präsident Kimball seine Ratgeber: N. Eldon Tanner als Ersten und Marion G. Romney als Zweiten Ratgeber. Jeder von ihnen erklärte sich dazu bereit, dieses Amt zu übernehmen und seine ganze Zeit und Kraft dafür einzusetzen. Der Vorschlag, diese beiden zu Ratgebern zu berufen, wurde einstimmig angenommen. Sodann nominierte Mark E. Petersen, der zweite Apostel nach der Reihenfolge des Dienstalters, Ezra Taft Benson als Präsidenten des Kollegiums der zwölf Apostel. Der Vorschlag wurde einmütig gebilligt.

Alle anwesenden Mitglieder legten Spencer W. Kimball die Hände auf, und Präsident Ezra Taft Benson sprach den Segen. Er ordinierte Spencer W. Kimball zum 12. Präsidenten der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage und setzte ihn in dieses Amt ein. Hierauf setzte Präsident Kimball N. Eldon Tanner als Ersten und Marion G. Romney als Zweiten Ratgeber des Präsidenten der Kirche ein. In der gleichen Weise setzte er Ezra Taft Benson als Präsidenten des Kollegiums der zwölf Apostel ein und sprach einen Segen dazu.

Somit hatte das Kollegium der zwölf Apostel nur noch elf Mitglieder, und es mußte jemand berufen werden, dieses unbesetzte Amt im Kollegium auszufüllen. Vielleicht möchten Sie gern wissen, wie eine Generalautorität berufen wird. Der Präsident der Kirche läßt sich von den Zwölfen mehrere Namen nennen und kann auch selbst einige Namen erwägen. Aus diesem Personenkreis wählt er durch Inspiration und Offenbarung jemanden aus, der Generalautorität werden soll. Da dies durch Inspiration und Offenbarung geschieht, wird eine Generalautorität faktisch von Gott berufen. Ehe die Berufung und die Ernennung erfolgen, bedarf es noch der Zustimmung des Rates der zwölf Apostel.

Ich möchte Ihnen ein Beispiel für diesen Vorgang schildern. Es betrifft Präsident Heber J. Grant. Als er noch dem Rat der zwölf Apostel angehörte, bat ihn der Präsident der Kirche entsprechend dem soeben beschriebenen Verfahren, Namen vorzulegen. Er nannte mehrfach den Namen eines sehr guten Freundes für einen der freien Plätze, die unter den Zwölfen zu besetzen waren. Der Betreffende wurde jedoch nie zu diesem Amt ausersehen, und Präsident Grant soll gesagt haben, daß er, sollte er jemals Präsident der Kirche werden und eine freie Stelle im Rat der Zwölf auszufüllen haben, diesen Mann berufen würde, denn er sei hervorragend dafür qualifiziert.

Schließlich wurde Heber J. Grant Präsident, und es war auch notwendig, eine freie Stelle im Kollegium zu besetzen. Er sagte dem Herrn, er wisse schon, wen er gern zu diesem Amt auswählen würde, wolle aber einen Mann berufen, den der Herr sich dafür wünsche. Da kam Präsident Grant der Name Melvin J. Ballard in den Sinn, den er nur oberflächlich kannte. Der Name fiel ihm immer wieder ein, bis er sicher war, daß dieser Mann berufen werden sollte. So wurde Melvin J. Ballard von Präsident Grant

nominiert, und die Zwölf erklärten ihre Zustimmung.

Nun möchte ich Ihnen etwas aus meinem eigenen Leben erzählen. Als ich noch Präsident des Calgary-Pfahls in Alberta/Kanada war, besuchte ich im Oktober 1960 die Generalkonferenz in Salt Lake City.

Am Freitagabend wurde ich in meinem Hotel in Salt Lake City angerufen. Man teilte mir mit, Präsident McKay wünsche mich am Samstagmorgen — es war der nächste Morgen — zu sehen. Natürlich wußte ich nicht, was er von mir wollte, und ich schlief in dieser Nacht nur sehr wenig. Zu der festgesetzten Zeit suchte ich ihn in seinem Büro auf. Als ich mich ihm gegenüber auf einen Stuhl gesetzt hatte, schaute er mir in die Augen, legte die Hand auf mein Knie und sagte: „Präsident Tanner, der Herr möchte, daß Sie eine Berufung als Generalautorität annehmen, und zwar als Assistent der Zwölf." Sodann fragte er, wie ich dazu stünde.

Ich weiß nicht mehr genau, was ich damals gesagt habe. Ich bemühte mich, ihm zu versichern, daß ich mich sehr geehrt fühlte, mir aber auch in hohem Maße meiner Unzulänglichkeit bewußt sei. Ich sei jedoch bereit, die Berufung anzunehmen und dem Herrn meine ganze Zeit und Kraft zur Verfügung zu stellen.

An jenem Morgen wurden mein Name sowie die Namen Franklin D. Richards' und Theodore M. Burtons der Kirche zur Bestätigung für die Berufung zum Assistenten des Rates der Zwölf vorgelegt. Auch die anderen Beamten der Kirche auf der obersten Verwaltungsebene wurden zu diesem Zeitpunkt bestätigt. Die bei der Konferenz Anwesenden stimmten den Vorschlägen zu. Die Art und Weise, wie überall in der Kirche Beamte ausgewählt werden, entspricht im wesentlichen diesem Verfahren, ganz gleich, welche Verwaltungsebene es betrifft.

An dieser Stelle kann ich auf die Frage eingehen, was wir unternehmen, wenn jemand gegen einen Vorschlag stimmt.

N. Eldon Tanner

Präsident Spencer W. Kimball

Zwischen dem Tod Präsident Lees und der Überna Unterbrechung in der Präsidentschaft der Kirche

Auf der Generalkonferenz im Oktober 1977 gab es eine solche Gegenstimme. Manche von Ihnen haben den Vorgang selbst miterlebt und erinnern sich bestimmt daran, daß der Betreffende verlangte, man solle seine Gegenstimme vermerken. Wir verfahren in solchen Fällen wie folgt: Alle anderen stimmten dafür, die anwesenden Beamten zu bestätigen. Daher bat ich den Betreffenden, Bruder Hinckley aufzusuchen. Eine solche Aufforderung ergeht aus folgendem Grund: Derjenige, der gegen einen Vorschlag gestimmt hat, soll die Möglichkeit erhalten, die Gründe dafür darzulegen, daß er sich außerstande sehe, die zur Bestätigung vorgeschlagenen Beamten zu unterstützen. Wenn er einen zureichenden Grund kennt, warum jemand nicht bestätigt werden sollte oder dafür nicht geeignet ist, kann er dies demjenigen mitteilen, den er aufsuchen soll. Dieser kann dann seinerseits die Erste Präsidentschaft informieren.

Ich möchte Ihnen etwas erzählen, was ich erlebt habe, als ich beauftragt wurde, nach Neuseeland zu reisen, um eine neue Pfahlpräsidentschaft zu berufen. Außer dem damaligen Pfahlpräsidenten hatte ich bislang niemanden kennengelernt, der in Neuseeland lebte. So bat ich um eine Liste mit den Namen der Bischöfe und Hohenräte in jenem Pfahl. Als ich die Liste durchlas, wurde ich auf einen Namen aufmerksam. Der Name lautete Campbell. Er fiel mir jedesmal wieder auf, wenn ich die Liste durchlas. Bruder Vandenberg von der Präsidierenden Bischofschaft begleitete mich auf dieser Reise, und nachdem wir darum gebetet hatten, daß der Herr uns leiten möge, befragten wir alle auf der Liste genannten Personen.

Nachdem die Unterredungen beendet waren, sagte ich zu Bruder Vandenberg: „Wir wollen den Herrn darum bitten, daß er uns führe.“ So geschah es, und als wir uns erhoben, fragte ich: „Wen würden Sie für das Amt des Pfahlpräsidenten auswählen, wenn Sie zu entscheiden hätten?“

Marion G. Romney

Ezra Taft Benson

hme durch die Zwölf gab es auch nicht eine Minute

Er sagte: „Bill Campbell." Ich hatte Bruder Vandenberg gegenüber diesen Namen nie erwähnt. Ein weiterer Beweis dafür, daß der Herr bei solchen Ernennungen die betreffenden Beamten lenkt.

Lassen Sie mich kurz einige Aktivitäten der Zwölf umreißen. Nach Weisung der Ersten Präsidentschaft ist der Rat der zwölf Apostel für alle rein kirchlichen Angelegenheiten verantwortlich. Ihm untersteht die kirchliche Verwaltungsarbeit des Ersten Kollegiums der Siebzig, er soll die Termine für die Pfahlkonferenzen überall in der Kirche bestimmen und Generalautoritäten beauftragen, den einzelnen Konferenzen beizuwohnen. Solche Konferenzen finden während des ganzen Jahres allwöchentlich statt, außer im Juli.

Alle diese Generalautoritäten bemühen sich eifrig, sich in Übereinstimmung mit dem jeweiligen Programm auf die Versammlungen am Samstagabend und die Hauptversammlung am Sonntag vorzubereiten, so daß sie die Mitglieder überall in der Kirche zu einer besseren Lebensführung begeistern können. Sie kommen mit der Pfahlpräsidentschaft und den anderen Pfahlbeamten zusammen und besprechen mit ihnen ihren bisherigen Fortschritt und die Mittel und Wege zu besseren Leistungen. Wenn ein Führer der Kirche den Auftrag erhält, eine Pfahlkonferenz zu besuchen, ein Missionsgebiet zu bereisen usw., muß er seine Familie mindestens zwei Tage zurücklassen. Zuweilen werden daraus drei oder vier Tage bis zu zwei Wochen.

Der Rat der zwölf Apostel hat außerdem die Aufgabe, Seminare für neue Missionspräsidenten und einmal im Jahr ein Seminar für die Regionalrepräsentanten zu planen. Die Zwölf sollen die Arbeit in der ganzen Kirche überwachen, soweit die kirchlichen Programme betroffen sind. (Die Arbeit, die die Erste Präsidentschaft zusammen mit den Zwölfen bei ihrer Versammlung am Donnerstag und anderen Zusammenkünften verrichtet, werde ich später beschreiben.) Die Zwölf kommen auch regelmäßig zusammen, um die Berichte der anderen Generalautoritäten anzuhören, die Pfahlkonferenzen beigewohnt haben, und darüber zu sprechen, wie man die Verwaltung verbessern kann.

Bevor ich etwas über die Siebzig sage, möchte ich nur folgendes wiederholen: Als die Mitgliederzahl der Kirche beträchtlich zunahm, wurden zusätzliche Kräfte benötigt; deshalb wurde beschlossen, einige Männer zu Assistenten der Zwölf zu ernennen. Später wurden Regionalrepräsentanten der Zwölf berufen, denn diese können enger Kontakt zu den Pfahlbeamten halten und ihnen unmittelbar helfen.

In den siebziger Jahren war interessanterweise der Zeitpunkt gekommen, wo die Mitgliederzahl so sehr zugenommen hatte, daß die Erste Präsidentschaft und das Kollegium der zwölf Apostel beschlossen, das Erste Kollegium der Siebzig zu bilden. Die Assistenten der Zwölf wurden zu Siebzigern ordiniert und in dieses Kollegium aufgenommen.

Man ernannte weitere Regionalrepräsentanten und gab damit den vom Sitz der Kirche weit entfernten Pfählen und Missionen die Möglichkeit, engeren Kontakt mit Männern zu unterhalten, die ausersehen worden waren, bei der Verwaltung der Kirche mitzuwirken. Zu diesem Amt des Regionalrepräsentanten wurden Brüder berufen, die viele Erfahrungen in der Verwaltung eines Pfahls, einer Gemeinde oder einer Mission gesammelt hatten.

Über die Siebzig steht folgendes geschrieben: „Die Siebziger sollen im Na-

men des Herrn unter der Leitung der Zwölfe . . . wirken, um die Kirche unter allen Völkern aufzubauen und alle ihre Angelegenheiten zu ordnen" (LuB 107:34). Ich darf es noch einmal lesen: „Um die Kirche unter allen Völkern aufzubauen und alle ihre Angelegenheiten zu ordnen." Auf diese Pflichten komme ich später noch zurück.

Der Patriarch der Kirche segnet die Mitglieder der Kirche, die ihn darum ersuchen. Von Zeit zu Zeit bereist er auch auftragsgemäß Gebiete und segnet die Mitglieder in Missionen und anderswo, wo es noch keinen Patriarchen gibt. Die Brüder, die der Präsidierenden Bischofschaft der Kirche angehören, werden auf die gleiche Weise berufen, ordiniert und eingesetzt wie jede andere Generalautorität, abgesehen vom Präsidenten der Kirche. Jeder in der Präsidierenden Bischofschaft kann aus einem beliebigen Pfahl, einer beliebigen Mission berufen werden. Der Präsidierenden Bischofschaft obliegt es, gemäß den Weisungen der Ersten Präsidentschaft über die zeitlichen Belange der Kirche zu präsidieren.

Ich möchte Ihnen nun erklären, wie die Kirche von ihrem Sitz in Salt Lake City aus verwaltet wird. Für alles, was die Verwaltung der Kirche betrifft, ist die Erste Präsidentschaft zuständig. Alle diese Angelegenheiten werden in drei große Gruppen eingeteilt: solche, die von der Ersten Präsidentschaft selbst erledigt werden; rein kirchliche Angelegenheiten, die nach Weisung der Ersten Präsidentschaft von den Zwölfen wahrgenommen werden; zeitliche Belange, die die Präsidierende Bischofschaft auftragsgemäß und nach Weisung der Ersten Präsidentschaft regelt.

Lassen Sie mich einiges aufzählen, womit sich die Erste Präsidentschaft direkt selbst befaßt: Gebietskonferenzen und feierliche Versammlungen; der Haushaltsplan, die Bildung und Geschichte der Kirche sowie die Personalabteilung; Tempel und Buchprüfung, Koordinierender Ausschuß und Wohlfahrtsdienste.

Den Zwölfen sind gegenwärtig fünf Abteilungen unterstellt. Jede davon wird nach Weisung der Zwölf von zwei oder drei Siebzigern und ihrem Personal verwaltet. Es handelt sich um folgende Abteilungen: Priestertum, Missionarsarbeit, Genealogie, Führerschaftsschulung, Korrelation. Ich will versuchen, ganz kurz auf zwei oder drei dieser Abteilungen einzugehen. Die Abteilung Priestertum stellt für das Melchisedekische und das Aaronische Priestertum sowie für die Hilfsorganisationen Schulungsmaterial, Leitfäden und Handbücher bereit und bestimmt, wie dieses Material verwendet werden soll. Außerdem überwacht sie die Aktivitätsprogramme und ist für die Zeitschriften der Kirche verantwortlich.

Die Abteilung Korrelation prüft alles für Leitfäden und Zeitschriften vorgesehene Material auf Richtigkeit der Lehre, der Begriffe usw. und erstattet dem Korrelationskomitee Bericht. Dieses setzt sich aus dem Direktor jeder dieser vier Abteilungen und dem geschäftsführenden Direktor der Abteilung Korrelation, dem Präsidierenden Bischof und dem Bildungsbeauftragten der Kirche zusammen. Hier wird alles Unterrichts- und Schulungsmaterial koordiniert — mit der Absicht, den einzelnen auf die Tempel- und Missionsarbeit, auf die Aufgaben in den einzelnen Organisationen der Kirche und auf das Leben überhaupt vorzubereiten. Dies ist das eigentliche Ziel der Kirche: den Menschen auf das ewige Leben vorzubereiten.

Die Abteilung Missionarsarbeit erstellt

das zum Missionieren benötigte Material, das der Missionarsanwärter für seine Vorbereitung benötigt und das im Missionsfeld gebraucht wird. Sie weist die Missionare ihrem jeweiligen Gebiet zu und überwacht die Arbeit der Besucherzentren und andere Bereiche im Missionarsprogramm.

Vielleicht interessiert es Sie, wie ein Missionar berufen wird. Der Bischof soll den Missionarsanwärter befragen, bevor er mit den Eltern über dieses Thema spricht. Dadurch kann er feststellen, wie der Betreffende selbst dazu steht und ob er würdig ist, Missionar zu werden — ehe jemand anders davon erfährt, daß seine Berufung auf Mission erwogen wird. Wenn der Bischof ihn für würdig befindet und zu dem Schluß kommt, daß der Betreffende gern eine Mission erfüllen würde, bespricht er die Angelegenheit mit den Eltern. Wenn sich auch hier keine Hindernisse ergeben, schlägt der Bischof den Betreffenden dem Pfahlpräsidenten vor. Dieser befragt ihn ebenfalls, um seine Würdigkeit und seine innere Einstellung zu prüfen. Befindet der Pfahlpräsident ihn für würdig und stellt er fest, daß er bereit ist, Missionar zu werden, so schlägt er ihn der Ersten Präsidentschaft vor.

Bei der Entscheidung darüber, in welche Mission jemand berufen werden soll, werden noch mehrere andere Umstände in Erwägung gezogen, zum Beispiel die Fähigkeiten des Betreffenden, worüber in dem Missionarsvorschlag Angaben zu machen sind, und die Missionen, die gerade Bedarf an Missionaren haben. Durch Inspiration wird schließlich jeder der Mission zugeteilt, wo er dem Herrn am besten dienen kann. Er erhält seine Berufung vom Präsidenten der Kirche. Sobald er das Schreiben erhält, muß er dem Präsidenten einen Antwortbrief schicken.

In diesem Zusammenhang erinnere ich mich an einen Fall, der Sie vielleicht interessieren wird, denn er zeigt, wie diese Arbeit durch göttliche Inspiration geleitet wird. Ich könnte Ihnen ein Dutzend solcher Fälle nennen, will mich aber auf einen beschränken: Nachdem man einer Gruppe von Missionaren das Schreiben zugesandt hatte, worin sie als Missionare berufen wurden, wurde der Führungssekretär der Abteilung Missionarsarbeit von der Mutter eines jungen Mannes angerufen, den man einer Mission im Osten der Vereinigten Staaten zugewiesen hatte. Die Mutter erklärte, sie und ihr Mann seien sehr enttäuscht, weil der Vater und der Großvater ihres Sohnes eine Mission in Deutschland erfüllt und den Wunsch geäußert hatten, auch der junge Mann möge in eine deutsche Mission berufen werden.

Der Sekretär fragte die Mutter, wie ihr Sohn selbst darüber denke, und sie antwortete, er sei noch in der Schule, und sie habe den Brief in seiner Abwesenheit geöffnet. Er wisse noch nicht, in welches Gebiet er geschickt werden solle. Der Sekretär äußerte sich überrascht darüber, daß die Mutter den einzigen Brief geöffnet hatte, den ihr Sohn jemals vom Präsidenten der Kirche erhalten würde, und schlug ihr vor, noch einmal anzurufen, nachdem ihr Sohn den Brief gelesen habe.

Am nächsten Tag rief die Mutter recht kleinlaut an und sagte, ihr Sohn sei mit seiner Berufung völlig zufrieden. Er hatte im stillen darum gebetet, daß man ihn nicht in eine ausländische Mission berufen möge.

Ich möchte nun auf die Dezentralisierung der kirchlichen Verwaltung zu sprechen kommen. Die Kirche wächst in der ganzen Welt so schnell, daß ihre Verwaltung dezentralisiert werden muß. Dies gilt besonders für die Organisation

und die Schulung der Mitglieder in den Gebieten, wo die Kirche gerade erst Fuß zu fassen beginnt. Es gibt neue Gemeinden, Distrikte und Pfähle, welche zum größten Teil aus Mitgliedern bestehen, die wenig oder gar keine Erfahrung in der Verwaltung der Kirche haben. Ein Beispiel: Vor ungefähr zwei Jahren war ich in Caracas in Venezuela, wo der Missionspräsident eine Mitgliederversammlung einberief. Es waren drei- oder vierhundert Personen anwesend, und keiner von ihnen gehörte der Kirche länger als fünf Jahre an. Im vorigen Jahr haben wir in Caracas einen Pfahl gegründet; das Mitglied, das dort der Kirche am längsten angehört, wurde vor sieben Jahren getauft! Es liegt auf der Hand, daß die Einheiten der Kirche in solchen Entwicklungsgebieten in hohem Maße der Schulung und Unterstützung bedürfen.

Um Ihnen eine Vorstellung vom Wachstum der Kirche zwischen 1960 und 1976 zu geben — dies ist die Zeit, seit der ich Generalautorität bin —: Die Mitgliederzahl der Kirche hat sich während dieser Jahre mehr als verdoppelt. Außerhalb der Vereinigten Staaten und Kanadas hat unsere Mitgliederzahl um 397 Prozent zugenommen. In den letzten sechs Jahren ist die Anzahl der Gemeinden außerhalb der Vereinigten Staaten und Kanadas, die von einem Bischof geleitet werden, von 278 auf 892 gestiegen, die Anzahl der Pfähle von 48 auf 143. Die Statistik vom September 1977 weist folgende Gesamtzahlen aus: 862 Pfähle, 5.648 Gemeinden (von einem Bischof geleitet), 1.495 von Gemeindepräsidenten geleitete Gemeinden in Pfählen, 158 Missionen und über 24.000 Missionare.

Um unserer ungeheuren Verantwortung gerecht zu werden, haben wir die ganze Welt in Zonen und Gebiete aufgeteilt, worüber jeweils ein Zonenberater bzw. ein Gebietsbevollmächtigter präsidiert. Fünf dieser Zonen und zwölf Gebiete befinden sich außerhalb der Vereinigten Staaten. Alle Zonenberater und Gebietsbevollmächtigten — auch die innerhalb der Vereinigten Staaten — gehören dem Ersten Kollegium der Siebzig an. Die Berater aller Zonen in der ganzen Welt bleiben am Sitz der Kirche wohnen, während jeder Gebietsbevollmächtigte außerhalb der Vereinigten Staaten und Kanadas angewiesen wird, in dem betreffenden Gebiet zu wohnen. Der Gebietsbevollmächtigte ist den Regionalrepräsentanten übergeordnet. Wie bereits erwähnt, werden fähige und erfahrene Männer als Regionalrepräsentanten berufen. Nach Möglichkeit wählt man für dieses Amt Leute aus, die möglichst nahe bei der betreffenden Region wohnen. Jeder Regionalrepräsentant kümmert sich um mehrere Pfähle und Missionen. Dadurch ist ein regelmäßiger, enger Kontakt zwischen den Führern der Pfähle und Missionen einerseits und dem Gebietsbevollmächtigten (über den Regionalrepräsentanten) andererseits gewährleistet, und es ist nicht mehr notwendig, daß sich die betreffenden Einheiten unmittelbar an den Sitz der Kirche in Salt Lake City wenden müssen. Dem Gebietsbevollmächtigten gibt dieses System die Möglichkeit, sich sofort um viele Probleme zu kümmern, die keinen Aufschub zulassen. Auf diese Weise werden die örtlichen Führer unterstützt und gründlich geschult. Der Gebietsbevollmächtigte ist einem Zonenberater verantwortlich, der wiederum dem Rat der zwölf Apostel unterstellt ist.

Ich komme nun auf die Arbeit der Präsidierenden Bischofschaft zu sprechen. Wie schon erwähnt, besteht ihre Aufgabe darin, alle Angelegenheiten zeitlicher Art zu regeln, die ihr von der

Ersten Präsidentschaft zugewiesen werden. Dazu gehört auch die Aufgabe, Grundstücke und Gebäude anzukaufen, in deren Rahmen sie als Serviceabteilung operiert und gemäß den Weisungen der Führer der Kirche Land ankauft und Gebäude errichtet und wartet. Ferner überwacht die Präsidierende Bischofschaft Angelegenheiten des Finanzwesens und der Mitgliedsscheine, des Fastopfers und des Zehnten, des zentralen Einkaufs, der Übersetzung und des Versands. Darüber hinaus trägt sie die schwere Verantwortung für die Leitung der Abteilung Wohlfahrtsdienste. Die Wohlfahrtsdienste sind in der Kirche von entscheidender Bedeutung. Das diesbezügliche Programm und die dafür geltenden Richtlinien werden vom Komitee für Wohlfahrtsdienste aufgestellt; dieses setzt sich aus der Ersten Präsidentschaft und dem Kollegium der zwölf Apostel, der Präsidierenden Bischofschaft und der FHV-Präsidentschaft zusammen. Zum Programm der Wohlfahrtsdienste gehören unter anderem die Deseret-Industrie in der ganzen Welt, die Pfahl-, Gemeinde- und Missions-Wohlfahrtsprogramme und die Vorratshäuser der Bischöfe.

Um dies alles auch außerhalb der Vereinigten Staaten und Kanadas zu verwalten, sind Gebietsbeauftragte der Präsidierenden Bischofschaft bestellt worden. Sie sollen in den Gebieten, für die sie zuständig sind, ihren Wohnsitz einrichten und sind dort für die Verwaltung zeitlicher Belange verantwortlich. Wiederum sind also die Möglichkeiten dafür gegeben, daß die Probleme der örtlichen Mitglieder unmittelbar in Angriff genommen und die Beamten in allen Bereichen der Verwaltung ordnungsgemäß geschult werden. Die Gebietsbeauftragten, die Generalautoritäten sind, und die Gebietsbeauftragten der Präsidierenden Bischofschaft arbeiten in allem eng zusammen.

Wir kommen nun zur Ersten Präsidentschaft. Sie trifft sich jeden Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag jeweils um 8 Uhr. Jedesmal ist ein Sekretär zugegen, der die Sitzung vollständig protokolliert. Bei der Zusammenkunft wird auch die Korrespondenz behandelt, die bei der Ersten Präsidentschaft eingegangen ist. Diese Briefe enthalten fast alles, was man sich nur vorstellen kann — von Fragen über das Durchbohren des Ohrläppchens bis zur Berufung gegen den Ausschlußbescheid eines Gerichts der Pfahlpräsidentschaft und des Hohen Rats. Es werden Fragen gestellt zur Kleidung und zu Grundsätzen der äußeren Erscheinung, zur Hypnose und zur Sabbatheiligung, zur Auslegung von Schriftstellen und zum Sensitivitätstraining, zu Siegelungen und Beschwerden gegen örtliche Beamte, zur Wiedergeburt und zu Organspenden für die Wissenschaft oder für Kranke, zur Bestattung durch Einäscherung, zu Organverpflanzungen, juristischen Problemen usw. usw.

Daneben sind noch viele andere Angelegenheiten zu regeln. Es müssen zum Beispiel neue Tempelpräsidentschaften ausgewählt und Entscheidungen darüber gefällt werden, wann und wo neue Tempel zu errichten sind. Ferner muß sich die Erste Präsidentschaft mit Angelegenheiten befassen, die bei der Sitzung mit dem Rat der zwölf Apostel oder der Präsidierenden Bischofschaft zur Erörterung anstehen. Außerdem plant sie die Gebietskonferenzen, die in der ganzen Welt veranstaltet werden, sowie feierliche Versammlungen.

Am Dienstagvormittag um 10 Uhr trifft sich die Erste Präsidentschaft mit dem Ausgabenkomitee der Kirche. Es be-

steht aus der Ersten Präsidentschaft selbst sowie vier Mitgliedern des Kollegiums der zwölf Apostel und der Präsidierenden Bischofschaft. Auf dieser Sitzung geben die Leiter der einzelnen Abteilungen an, was für Beträge sie für ihren Haushalt benötigen. Nachdem darüber beraten worden ist, wird jeder Organisation eine bestimmte Summe zugeteilt. Die Abteilung Baulichkeiten beantragt zum Beispiel den Erwerb von Land und die Errichtung von Gebäuden — von Pfahlgebäuden und Gemeindehäusern, Missionsbüros, Besucherzentren usw. Ebenso wird über die Unterhaltskosten gesprochen. Die Präsidierende Bischofschaft ihrerseits beantragt Geldmittel für Wohlfahrtsprojekte.

Die Sitzung der Ersten Präsidentschaft am Mittwoch wird dazu benutzt, die Berichte von den Leitern der Abteilungen anzuhören, für die die Erste Präsidentschaft direkt verantwortlich ist. Dazu gehören zum Beispiel die Abteilung für Geschichte der Kirche, die Personalabteilung und die Abteilung für Öffentlichkeitsarbeit. Zusammenkünfte mit wichtigen Besuchern werden nach Möglichkeit ebenfalls auf den Mittwochvormittag gelegt. Es beeindruckt mich immer wieder, wie stark der Einfluß des Präsidenten der Kirche auf diese Besucher ist. Es schlägt sich in den Briefen nieder, die wir später erhalten, oder in mündlichen Berichten, die auf direktem oder indirektem Wege zu uns gelangen.

An einem Mittwoch im Monat trifft die Erste Präsidentschaft mit dem Bildungsausschuß der Kirche und dem Treuhandausschuß zusammen, um alle Angelegenheiten der Universitäten und Colleges, Religionsinstitute und Seminare und der sonstigen schulischen Einrichtungen der Kirche zu regeln. An einem weiteren Mittwoch im Monat kommt sie mit dem Koordinierenden Ausschuß zusammen, der aus der Ersten Präsidentschaft selbst, dem Kollegium der zwölf Apostel und der Präsidierenden Bischofschaft besteht. Bei dieser Zusammenkunft wird über Fragen der Verwaltung gesprochen und werden ent-

Aufgrund der damit verbundenen Inspiration und Offenbarung wird jemand als Generalautorität wirklich von Gott bestimmmt, und vor der Berufung und Einsetzung erteilt der Rat der Zwölf seine Zustimming

sprechende Beschlüsse gefaßt, um die Gewähr dafür zu schaffen, daß alle Zuständigkeiten richtig abgesteckt und koordiniert sind. Hierauf kommt die Erste Präsidentschaft, wie bereits erwähnt, mit dem Komitee für Wohlfahrtsdienste zusammen.

Am Donnerstagvormittag um 10 Uhr trifft sich die Erste Präsidentschaft im oberen Raum des Tempels mit dem Rat der zwölf Apostel, dessen Sitzung dort schon um 8 Uhr beginnt. Seit der Fertigstellung dieses Tempels war es stets dieser Raum, wo die Führer der Kirche Weisung vom Herrn empfangen haben. Man empfindet hier ein besonders spirituelles Gefühl; zuweilen spürt man geradezu die Gegenwart einiger großer Führer, die einst an dieser Stelle gewirkt haben. An den Wänden hängen Portraits der zwölf Präsidenten der Kirche und des Patriarchen Hyrum Smith. Weitere Gemälde zeigen den Erlöser am See Genezareth, wo er einige seiner Apostel beruft, ferner seine Kreuzigung und Himmelfahrt. Alles erinnert an die vielen bedeutenden Führer, die sich in diesem Ratszimmer aufgehalten haben. Unter der Leitung des Herrn sind hier Entscheidungen von großer Tragweite gefällt worden.

Wenn die Erste Präsidentschaft am Donnerstagvormittag um 10 Uhr diesen Raum betritt, schüttelt sie allen Mitgliedern des Rates der zwölf Apostel die Hand und legt dann die Tempelkleidung an. Wir singen gemeinsam, knien zum Beten nieder und bilden dann um den Altar einen Gebetskreis. Anschließend legen wir wieder unsere Straßenkleidung an.

Nachdem wir das Protokoll der vorigen Versammlung besprochen haben, befassen wir uns mit Angelegenheiten folgender Art: der Wechsel von Bischofschaften auf Vorschlag der betreffenden Pfahlpräsidenten (die Zwölf sprechen bereits vorher auf ihrer Sitzung darüber, und es dürfte Sie interessieren, daß wir 1977 jede Woche der Einsetzung von durchschnittlich 25 bis 30 neuen Bischöfen zugestimmt haben); Änderungen der Organisation von Pfählen und Gemeinden, Missionen und Tempeln in der ganzen Kirche (einschließlich Grenzänderungen und Beamtenwechsel); die Beamten und die Verwaltung der Hilfsorganisationen; Angelegenheiten, die von den Leitern der einzelnen Abteilungen zur Sprache gebracht worden sind; unsere Berichte über die Pfahlkonferenzen und andere Aktivitäten während der vergangenen Woche wie Bestattungen, Redeaufträge usw. Alle Änderungen in der Verwaltung oder den Richtlinien der Kirche werden in diesem Gremium besprochen und gebilligt. Sobald ein Beschluß gefaßt ist, stellt er eine offizielle Richtlinie der Kirche dar. Lassen Sie mich eine Begebenheit im Zusammenhang mit diesen Beratungen schildern.

Ich erinnere mich noch sehr gut daran, wie eine Angelegenheit besprochen wurde, wo die einzelnen Mitglieder des Rates der zwölf Apostel unterschiedlicher Auffassung waren und dies auch offen äußerten. Als Präsident McKay die Diskussion zusammenfaßte und sagte: „Ich glaube, daß wir folgendermaßen entscheiden sollten . . .", wandte ich mich meinem Nachbarn zu und bemerkte:

„Ist es nicht großartig, daß er immer die richtige Lösung parat hat und wir anscheinend auch alle fühlen, daß sie richtig ist?"

Mein Mitarbeiter wandte sich zu mir und sagte: „Sie hören einen Propheten Gottes sprechen." So stimmt das Gremium jeder Entscheidung einmütig zu, ganz gleich, wie der eine oder andere vorher dazu gestanden hat.

Am ersten Donnerstag in jedem Monat

(Forts. S. 51)

Eine Zeit der Wiederherstellung

Glen M. Leonard

Wie die Heiligen der Letzten Tage wissen, beginnt eine Schilderung der Wiederherstellung des Evangeliums und der wahren Kirche gewöhnlich mit Joseph Smith' erster Vision. Als Einleitung zu der mit diesem Artikel beginnenden Serie über die Geschichte der Kirche empfiehlt es sich jedoch, sich eingehender mit den Umständen zu befassen, unter denen die Wiederherstellung stattgefunden hat. Präsident Joseph Fielding Smith hat zutreffend geschrieben: „Für die Nationen begann ein besserer Tag heraufzudämmern" (Essentials in Church History, S. 18). Die lange geschichtliche Entwicklung, die zu religiöser Freiheit in den Vereinigten Staaten führte, läßt sich über Jahrhunderte zurückverfolgen. Martin Luthers bekannte Kritik an den Mißständen innerhalb der katholischen Kirche bedeutete den Beginn der Reformation. Was jedoch das geistige Erbe angeht, dem Joseph Smith in den Neuenglandstaaten begegnete, so war Johann Calvin, der Schweizer Theologe,

Sechs Männer gründeten 1830 die Kirche, noch andere waren anwesend. In ihrer Anwesenheit empfing Joseph Smith eine Offenbarung vom Herrn, die heute den 20. Abschnitt des Buches „Lehre und Bündnisse" bildet. In dieser Offenbarung erkennt der Herr die leitenden Beamten an, die auf dieser heiligen Versammlung bestätigt wurden.

ein wichtiger Reformator. Seine Lehre veranlaßte die englischen Puritaner, sich von der etablierten Kirche loszusagen und in den nordamerikanischen Kolonien Zuflucht zu suchen. Sie förderten die Entstehung einer religiösen Begriffswelt, die die amerikanische Religiosität entscheidend prägte. Die Puritaner betrachteten sich zum Beispiel als auserwähltes Volk, das von Gott beauftragt sei, in der Neuen Welt ein vorbildliches christliches Gemeinwesen zu schaffen — ein Zion.

Wenngleich die Puritaner die religiöse Szene in den englischen Kolonien beherrschten, waren sie doch nicht die einzige christliche Gemeinschaft von Bedeutung. Viele andere Glaubensgemeinschaften gründeten dort Gemeinden und trugen dadurch zu der religiösen Vielfalt Amerikas bei. Der Unabhängigkeitskrieg von 1776 förderte die Gewährung von Religionsfreiheit dadurch, daß ein politisches Klima geschaffen wurde, das zur Trennung von Kirche und Staat führte. Als sich die Bewegung, die für diese Trennung eintrat, in der neuen Nation ausbreitete, wurde das Land in gewissen Abständen von Erweckungsbewegungen erfaßt, die in den neunziger Jahren des 18. Jahrhunderts begannen und bis nach dem britisch-amerikanischen Krieg von 1812 anhielten.

Eine dieser Erweckungsbewegungen erreichte Ende der zwanziger Jahre des 19. Jahrhunderts im westlichen Teil des Bundesstaates New York ihren Höhepunkt. Hier wandten sich viele frühere Bewohner der Neuenglandstaaten, die aus wirtschaftlichen Beweggründen nach Westen gezogen waren, der Religion zu, weil sie nach einem dauerhaften Sinn in ihrem Leben suchten. Einige von ihnen maßten sich selbst Vollmacht an und versuchten verschiedentlich, das ursprüngliche Evangelium wiederherzustellen. In der amerikanischen Religionsgeschichte hat man ihnen die Bezeichnung „Wiederhersteller" gegeben. Vieles taten sie aus dem inbrünstigen Glauben daran, daß die Wiederkunft des Erlösers unmittelbar bevorstehe.

Eine der aktivsten Gruppen dieser Art führte den Namen „Jünger Christi". Sie waren auch unter der Bezeichnung „Campbelliten" bekannt (nach ihrem Gründer Thomas Campbell und dessen Sohn Alexander). Sidney Rigdon, der später eng mit dem Propheten Joseph Smith zusammenarbeitete, zählte zu den populärsten Predigern. Sidney Rigdon war ursprünglich Baptist gewesen, danach hatte er sich den Campbelliten angeschlossen. Die „Jünger Christi" zogen noch mehrere andere Wahrheitssuchende an, die sich später unter den Heiligen der Letzten Tage hervortaten, darunter Parley P. Pratt. Eines der Themen, die die größte Anziehungskraft auf sie ausübten, war die Notwendigkeit, die Grundprinzipien des Neuen Testaments — Glaube und Buße, Taufe und Gabe des Heiligen Geistes — wiederherzustellen, ein Thema, worauf die Campbelliten großes Gewicht legten. Einige ihrer Neubekehrten fragten sich jedoch, ob die Campbelliten die Vollmacht hätten, die heiligen Handlungen der Erlösung auszuführen.

Auch Joseph Smith' Familie, die damals im Westteil des Bundesstaates New York lebte, gehörte zu denen, die auf der Suche nach dem wahren Evangelium Jesu Christi waren. Sein Vater, Joseph Smith sen., und seine Mutter, Lucy Mack Smith, waren der Abstammung nach Neuengländer. Die Familie hatte vorher eine Farm in New Hampshire und dann eine in Vermont bestellt, doch der steinige Boden und die früh einsetzenden Frostperioden, Mißernten

und eine Typhusepidemie veranlaßten sie 1816 — die Smiths hatten inzwischen acht Kinder —, der Wanderung nach dem Westen zu folgen. In den bewaldeten Hügeln im westlichen Teil des Staates New York rodeten sie Land in der Nähe des kleinen Dorfes Palmyra. Auf ihrer 100-Morgen-Farm bauten sie sich eine Hütte mit zwei Räumen im Erdgeschoß und zwei Schlafzimmern in der Mansarde. Später erweiterten sie das Haus durch einen Anbau.

Die Familie mußte Gelegenheitsarbeiten übernehmen, um ihren Unterhalt zu bestreiten. Joseph Smith sen. kochte Zucker aus dem Saft von Ahornbäumen. Mit seinen Söhnen grub er Brunnen und stellte Eimer und Fässer her, die später verkauft wurden. Lucy Mack Smith bemalte Wachstücher und bot sie als Tischdecken feil. Sie backte Pfefferkuchen und Pasteten und trieb damit einen kleinen Handel. Die Nachbarn lernten die Familie als zuverlässige und fleißige Menschen kennen.

Bildungsmöglichkeiten gab es in dieser ländlichen Gegend nur in begrenztem Umfang. Nur etwa drei Monate im Jahr konnten die Kinder der Familie Smith eine Schule besuchen. Sie erwarben dort gerade Grundkenntnisse im Lesen, Schreiben und Rechnen. Eines der Kinder jedoch, Joseph Smith jun., hatte ein besonderes Interesse an Büchern und befaßte sich damit selbständig. Er las auch die örtliche Zeitung und schloß sich einem Debattierklub junger Leute an. Seine Mutter hatte ihn später als „bemerkenswert ruhiges, ausgeglichenes Kind" in Erinnerung, das seine Eltern bewunderte und ihnen häufig zeigte, wie sehr es sie liebte und ihnen ergeben war. Dank seiner fröhlichen Wesensart konnte Joseph Smith als junger Mann viele Freunde gewinnen.

Die Familie Smith war bisher keiner Kirche beigetreten, las aber gemeinsam in der Bibel. Ungefähr 1819 begannen sie, sich mit den Kirchen zu beschäftigen, die damals in der Gegend von Manchester und Palmyra vertreten waren. In jenem Jahr veranstalteten die Methodisten eine Jahrestagung in Vienna (heute Phelphs), das 16 Kilometer von der Farm der Familie Smith entfernt lag. Dort trafen sich Dutzende von Geistlichen, um über ihre Richtlinien zu beraten.

Nach der Tagung verteilten sie sich, wie es damals üblich war, über das Land und hielten Lager- und Erweckungsversammlungen ab. Auch die Prediger der Baptisten und der Presbyterianer durchstreiften das Gebiet und warben um neue Mitglieder. Lucy Smith, ihre Tochter Sophronia und ihre Söhne Hyrum und Samuel schlossen sich den Presbyterianern an und erhielten dort ihre Mitgliedschaft offenbar bis etwa 1828 aufrecht. Joseph Smith sen. und seine Söhne William und Joseph waren jedoch nicht dafür, sich einer Konfession anzuschließen.

Joseph Smith jun. hatte das Gefühl, daß die Lehren der reisenden Geistlichen ihm jedoch nicht Klarheit verschafften, sondern eher enttäuschten. In der tiefen Inbrunst der Erweckungsbewegung sah er nur einen Beweis für den allgemeinen Wirrwarr in der religiösen Welt. „Ich wußte nicht, wer von ihnen recht hatte und wer nicht", schrieb er 1835 im Rückblick, „sah es aber als das Wichtigste für mich an, daß ich selbst recht hätte" (BYU Studies, IX:284).

Obwohl sich Joseph Smith keiner der Gemeinschaften anschloß, die so fanatisch in dem Bestreben wetteiferten, neue Anhänger zu gewinnen, befaßte er sich eingehend mit dem Christentum, wie es damals bestand. Schließlich kam er zu der Erkenntnis, daß die Kirche, wie sie im Neuen Testament beschrieben wird, auf Erden nicht mehr vorhanden

war und daß die Menschen vom wahren und lebendigen Glauben abgefallen waren (BYU Studies, XI:279). Eines Tages, als er sich wieder in die Bibel vertiefte, stieß er im Jakobusbrief auf den inspirierten Rat, durch Beten von Gott Erkenntnis zu erstreben (Jakobus 1:5). Joseph Smith kam zu dem Schluß, daß es für ihn nur zwei Möglichkeiten gab: Entweder er würde weiter im dunkeln tappen oder gemäß dem Rat des Apostels Jakobus handeln.

An einem Frühlingsmorgen des Jahres 1820 — Joseph Smith war noch sehr jung, er hatte noch nicht einmal das 15. Lebensjahr vollendet —, kniete er sich in einem abgeschiedenen Waldstück in der Nähe seines Hauses zum Beten nieder. Seinen späteren Schilderungen ist zu entnehmen, daß ihm nicht nur die eigene Erlösung, sondern das Wohl aller Menschen am Herzen lag. Insbesondere wollte er allzugern wissen, welcher Kirche er sich anschließen solle, sofern er überhaupt einer beitreten solle.

Als er zu beten begann, wurde er in einen verzweifelten Kampf verwickelt. Er versuchte zu beten, wurde aber von einer bösen Macht gepackt, die so stark war, daß er nicht reden konnte. Verwirrende Gedanken schossen ihm durch den Kopf, und er vernahm ein Geräusch, als schritte jemand auf ihn zu. Bald war er in tiefe Finsternis eingehüllt, die nahe daran zu sein schien, ihn zu überwältigen.

Obwohl der junge Joseph über alle Maßen erschrocken war, fuhr er im Herzen fort, um seine Errettung zu beten, und schließlich wich die böse Macht von ihm. Eine strahlend helle Lichtsäule kam in seiner unmittelbaren Nähe herab. Innerhalb dieses gleißenden Lichtes erschienen ihm zwei Personen. Die eine nannte Joseph beim Namen und sagte, indem sie auf die andere deutete: „Dies ist mein geliebter Sohn. Höre ihn!"

Im Verlaufe dieser erhabenen Vision Gott Vaters und seines Sohnes wurden Joseph Smiths Fragen beantwortet. Der Erlöser sagte ihm, daß seine Sünden vergeben seien. Keine der damaligen Kirchen sei im Besitz der vollständigen, richtigen Lehre und der Vollmacht, im Namen Gottes zu amtieren. Man werde ihm später aber noch das vollständige Evangelium kundtun.

Joseph Smith erzählte seiner Familie und seinen engsten Freunden von diesem heiligen Erlebnis. Auch einem Geistlichen berichtete er von der Vision, doch nahm dieser die Angelegenheit nicht ernst und äußerte Zweifel daran, daß es in der Neuzeit Visionen und Offenbarungen geben könne. Im Verlauf seines weiteren Werdegangs fand Joseph Smith sowohl Menschen, die seinen Worten Glauben schenkten, als auch solchen, die darüber spotteten. Glücklicherweise lernte er auch viele kennen, die wie er auf der Suche nach der göttlichen Erlösungsbotschaft waren. Ihre religiösen Neigungen waren zum Teil eine Nachwirkung der Erweckungsbewegung, die sich in den ersten Jahren des 19. Jahrhunderts in Amerika ausgebreitet hatte.

Während dreieinhalb Jahren nach der ersten Vision setzte Joseph Smith sein bisheriges Leben als Farmarbeiter in New York fort. Wie er später berichtet hat, begab er sich während dieser Zeit zuweilen in lustige Gesellschaft, wo sich seine jugendliche Ausgelassenheit durch Leichtfertigkeit äußerte. Obwohl er sonst nichts schuldig war als ebendieses Übermuts, der seinem von Natur aus fröhlichen Temperament entsprang, fühlte er allmählich, daß er nicht den ernsten Worten gemäß gehandelt hatte, die ihm in jener Vision kundgetan worden waren.

Mit dieser Sorge, die den inzwischen 17jährigen Joseph Smith sehr beschäftigte, zog er sich am 21. September 1823 in sein Zimmer zurück und begann zu beten. Plötzlich füllte sich der Raum mit Licht, und er erblickte einen vom Himmel ausgesandten Boten. Dieser gab sich als ein Engel Gottes mit dem Namen Moroni zu erkennen. Er sei der letzte vom Volk der Nephiten gewesen, der schriftliche Aufzeichnungen gemacht habe. Dieses Volk hatte vor 1 400 Jahren auf dem amerikanischen Kontinent gelebt. Moronis Worte brachten Joseph Smith Klarheit über seine Sendung, denn er erfuhr, daß in einem nahegelegenen Hügel heilige Tafeln mit Aufzeichnungen über die Ureinwohner Amerikas vergraben seien. Nach den Worten Moronis berichteten diese Tafeln auch von dem Wirken des Erlösers unter diesem Volk. Moroni kam in dieser Nacht noch zweimal zurück und am folgenden Morgen abermals. Jedesmal wiederholte er seine Botschaft. Er wies Joseph Smith an, jedes Jahr den Hügel Cumorah aufzusuchen; dort würde er unterwiesen und auf seine Sendung vorbereitet werden. Schließlich, am 22. September 1827, wurden ihm die Tafeln anvertraut.

Während dieser vier Jahre der Vorbereitung änderte sich nur wenig am Alltag der Familie Smith. Sie arbeiteten hart, um ihren finanziellen Verpflichtungen nachzukommen. Sie konnten ihre Hypothek nicht abtragen und nur als Pächter auf ihrem Land bleiben, bauten aber ein neues Fachwerkhaus. Am 19. November 1823 — das Haus war noch nicht vollendet — starb der älteste Sohn, Alvin. Kurz vor seinem Tod ermahnte er Joseph, Moronis Weisungen getreu auszuführen, so daß das verheißene Werk hervorgebracht werden könne.

Um das Familieneinkommen aufzubessern, verdingten sich Joseph und andere Familienmitglieder von Zeit zu Zeit als Tagelöhner. Im Oktober 1825 siedelte Joseph Smith nach Bainbridge in New York über, um für Josiah Stoal zu arbeiten. Dieser ließ seine Männer in einer verlassenen spanischen Silbermine nach Schätzen graben, die er dort vermutete. Joseph Smith überredete ihn schließlich, die erfolglose Suche aufzugeben, doch entstanden aufgrund seiner Teilnahme an dem Unternehmen bald Gerüchte, wonach er gewisse seelische Kräfte besitze, womit er verborgene Schätze aufspüren könne. Diese Episode in Joseph Smith' Leben ist insofern bedeutsam, als sie zu dem ersten in einer langen Kette von Prozessen führte, mit denen seine Gegner ihn in der Absicht, ihn zu verleugnen, hinfort überzogen.

Während Joseph Smith für Stoal arbeitete, wohnte er bei der Familie Isaac Hale, wo er die Tochter, Emma, kennenlernte. Sie heirateten am 18. Januar 1827 und zogen zu der Farm der Familie Smith nahe Palmyra. Im Herbst dieses Jahres waren die vier Jahre der Vorbereitung abgelaufen, und der Prophet erhielt auf dem Hügel Cumorah von Moroni die altertümlich aussehenden Tafeln. Gleichzeitig wurde er mit der Kraft ausgerüstet, die Gravierungen darauf zu übersetzen. Dabei sollten ihm zwei durchsichtige Steine helfen, die „Urim und Tummim" genannt wurden und in der Steinkiste mit den Tafeln verwahrt waren. Joseph Smith hat berichtet, daß diese Steine in einer brillenartigen Fassung an einem Brustpanzer befestigt waren. „Durch die Gabe und Macht Gottes habe ich die Gravierungen mit Hilfe des Urim und Tummin übersetzt" (History of the Church, IV:537).

Sobald Joseph Smith die heiligen Aufzeichnungen erhalten hatte, wurden

Ränke geschmiedet, um sie ihm zu entwenden. Mehrmals mußte er das Versteck wechseln. Er versteckte die Tafeln an verschiedenen Stellen: in einem hohlen Birkenstamm, einem Bohnenfaß oder einem kleinen Gelaß unter einer Kaminplatte. Schließlich beschloß er, mit seiner Frau, Emma Smith, nach Harmony in Pennsylvanien zu ziehen, wo Emmas Vater ihnen in seinem Haus Zuflucht bot. Joseph Smith und seiner Frau fehlte jedoch das Geld zu einer Reise von 240 Kilometern. Martin Harris, ein wohlhabender Farmer — er glaubte an das, was Joseph Smith über die Herkunft der Tafeln erzählt hatte —, half ihnen mit 50$ aus. Die Übersetzungsarbeit begann, und Martin Harris erhielt eine Abschrift von einigen Gravierungen auf den Tafeln. Damit suchte er einige Gelehrte im Osten der Vereinigten Staaten auf. In New York erzählte er dem berühmten Dr. Charles Anthon, der am Columbia College Altertumswissenschaft lehrte, und Dr. Samuel L. Mitchill, einem Arzt, von Joseph Smith' Erlebnissen. Diese beiden Männer waren nicht imstande, das abgewandelte Ägyptisch der Gravierungen zu übersetzen. Martin Harris kehrte mit der festen Überzeugung zurück, daß in Joseph Smith' Arbeit kein Betrug sei. Durch seine Reise nach New York ging eine Prophezeiung im Buch Mormon in Erfüllung (2. Nephi 27:6-20). Während der folgenden Monate fungierte Harris als Schreiber des Propheten, während dieser die ersten Abschnitte des in alter Zeit verfaßten Textes ins Englische übertrug. Später wurde er einer der drei Zeugen für das Buch Mormon.

Während der Übersetzungsarbeit im Frühsommer 1828 lieh sich Martin Harris von Joseph Smith die ersten 116 Seiten des fertigen Manuskripts.

Sie gingen verloren oder wurden gestohlen, wahrscheinlich infolge der Gleichgültigkeit oder Arglist von Harris' Frau, die nicht an das glaubte, was Joseph Smith von den Tafeln berichtete. Dies hatte zur Folge, daß die Übersetzungsarbeit einige Zeit unterbrochen wurde. Als Joseph Smith durch Offenbarung angewiesen wurde, die Arbeit wiederaufzunehmen, ließ er seine Frau, Emma, kurze Zeit schreiben. Glücklicherweise hörte Oliver Cowdery, ein reisender Lehrer, der gerade bei der Familie Smith im Verwaltungsbezirk Manchester untergebracht war, von der Angelegenheit und begann sich dafür zu interessieren. Um Näheres zu erfahren, reiste er nach Harmony/Pennsylvanien und fing dort Anfang 1829 an, für Joseph Smith zu schreiben, während dieser, durch einen Vorhang von Cowdery getrennt, den Text Wort für Wort diktierte. Oliver Cowdery schrieb auf diese Weise den größten Teil des Buches Mormon nieder.

Während dieser Zeit empfing Joseph Smith viele Offenbarungen. Offensichtlich leitete der Herr seinen jungen Diener bei dem Bestreben, eine Grundlage zu schaffen, worauf die wiederhergestellte Kirche Jesu Christi aufgebaut werden konnte. Ein wichtiger Schritt, der der Gründung der Kirche vorausging, erfolgte am 15. Mai 1829.

Während des Übersetzens der Aufzeichnungen aus alter Zeit stießen Joseph Smith und Oliver Cowdery auf Stellen, die von der Taufe zur Vergebung der Sünden handelten. Weil sie mehr darüber erfahren wollten, begaben sie sich in einen Wald am Ufer des Susquehanna in der Nähe von Joseph Smith' Haus. Während sie noch beteten, erschien ihnen Johannes der Täufer in einer Lichtwolke, legte ihnen die Hände auf und übertrug ihnen das Aaronische Priestertum. Nachdem er Joseph Smith

und Oliver Cowdery erklärt hatte, wie eine Taufe vollzogen werden soll, tauften sie sich gegenseitig im Fluß. Irgendwann zwischen jenem 15. Mai und Ende Juni 1829 brachten die Apostel Petrus, Jakobus und Johannes das Melchisedekische Priestertum zurück, das die Vollmacht einschloß, die Gabe des Heiligen Geistes zu spenden und die Kirche zu gründen. Somit erhielten Joseph Smith und Oliver Cowdery, die ersten Ältesten und Apostel in dieser Evangeliumszeit, die göttliche Vollmacht, die zur Erhöhung erforderlichen heiligen Handlungen zu vollziehen und Gottes Reich auf Erden zu errichten.

Am 1. Juli 1829 beendete Joseph Smith die Übersetzungen des Buches Mormon. Er sah bereits der Neugründung der wahren Kirche erwartungsvoll entgegen. Die Übersetzung wurde im Hause Peter Whitmers sen. in Fayette/New York fertiggestellt. Die kleine Schar von Gläubigen, die das Werk des Profeten unterstützte, fing allmählich an zu wachsen. Drei von diesen Anhängern, nämlich Oliver Cowdery, Martin Harris und David Whitmer, wurden Zeugen für die tatsächliche Existenz der Tafeln, denn sie wurden ihnen von einem Engel Gottes gezeigt. Acht andere — Angehörige und Freunde Joseph Smith' — legten ebenfalls gemeinsam Zeugnis ab, nachdem sie die Tafeln selbst berührt hatten. Beide Zeugnisse wurden im Buch Mormon abgedruckt. Am 11. Juni 1829 erwirkte Joseph Smith das Copyright des Buches, und im August traf er Vorkehrungen für die Drucklegung durch Egbert B. Grandin in Palmyra.

Martin Harris verpflichtete sich, für die 5000 Exemplare der ersten Auflage $3000 zu bezahlen, und er mußte schließlich einen Teil seiner Farm verkaufen, um dieser Verpflichtung nachzukommen. Ende März 1830 wurden die ersten gebundenen Exemplare des Buches Mormon verteilt.

Inzwischen war die Zeit reif für die Gründung der Kirche. Am 6. April 1830 versammelten sich mindestens 30 Personen im Blockhaus der Whitmers in Fayette. Sechs von ihnen wurden bei diesem feierlichen Anlaß dem Gesetz entsprechend als formelle Gründer der Kirche genannt: Joseph Smith jun., Oliver Cowdery, Hyrum Smith, Peter Whitmer jun., David Whitmer und Samuel H. Smith. Alle Anwesenden erkannten Joseph Smith und Oliver Cowdery als ihre Führer an. Sie erhielten den Titel „Erster Ältester" und „Zweiter Ältester".

Aus diesem bescheidenen Anfang entwickelte sich in den folgenden Jahren der organisatorische Aufbau der Kirche. Später, als die Mitgliederzahl durch ständige Missionsarbeit zunahm, wurden weitere Ämter im Priestertum samt einer komplizierteren Organisation der Verwaltung eingeführt. Selbst der Name der Kirche war der Wandlung unterworfen. In der Offenbarung, die als 20. Abschnitt im Buch ‚Lehre und Bündnisse' niedergelegt ist, wird sie als „Kirche Christi" bezeichnet. Dieser Name wurde mehrere Jahre allgemein beibehalten, obwohl die Öffentlichkeit begann, den Spottnamen „Mormoniter" zu gebrauchen. Am 26. April 1838 wurde der Name eingeführt, der seither gebräuchlich ist: „Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage" (LuB 115:3, 4).

Die unmittelbar auf die Gründung der Kirche folgenden Monate waren von großer Bedeutung. Wißbegierigen Wahrheitssuchern wurde erklärt, inwiefern sich die junge Kirche von anderen religiösen Organisationen unterscheide. Missionare gingen von Tür zu Tür und legten den Menschen die Evangeliumsprinzipien dar, wie sie in

(Forts. S. 36)

Eine Phototour zu den bedeutendsten historischen Stätten der Kirche

Nauvoo, Palmyra, Far West, Kirtland — alle diese Namen haben für uns eine tiefe Bedeutung. Diese Namen bezeichnen Orte, wo Joseph Smith, der erste Prophet in dieser Evangeliumszeit, gelebt, gewirkt und für die Kirche Offenbarungen empfangen hat. Es sind Orte, die Wunder und Unglauben, Freude und Leid, geistige Manifestation und Abtrünnigkeit gleichermaßen gesehen haben. Damals, in der ersten Zeit der wiederhergestellten Kirche, haben Männer und Frauen eine geistige Größe entwickelt, die von den späteren Generationen nur bewundert werden konnte. Brigham Young und John Taylor, Parley P. Pratt, Edward Partridge und viele andere zählen zu dieser Kategorie. In Orten wie Independence, Far West und Kirtland wurden die Heiligen jener Zeit geprüft und heimgesucht — durch Pöbelrotten und pflichtvergessene Beamte, aber auch durch Verräter und Abtrünnige aus den eigenen Reihen.

Auf den folgenden Seiten zeigen wir Bilder von historischen Stätten, wie sie heute aussehen. Man hat vieles getan, um Teile von Nauvoo ihrem einstigen Erscheinungsbild entsprechend zu restaurieren. Die meisten anderen Stätten zeigen heute jedoch ein ganz anderes Gesicht. Einige Häuser sind umgebaut oder erweitert worden. Viele von ihnen sind heute viel luxuriöser als die ursprünglichen Gebäude, die in der Geschichte der Kirche eine Rolle gespielt haben. Andere sind völlig zerstört worden; nur der Grundstein oder eine Gedenktafel erinnert noch an die Vergangenheit. Andererseits haben die friedlichen Flüsse, das fruchtbare Ackerland und die sanft geschwungenen Hügel während der vergangenen 150 Jahre wohl kaum ihr Aussehen verändert.

↑2b ↓2a

↑3b

Erläuterungen zu den Bildern auf den Seiten 23—30 (die Zahlen auf den Bildern entsprechen denen auf der Landkarte auf Seite 34). Die Farbaufnahmen stammen von Jed A. Clark.

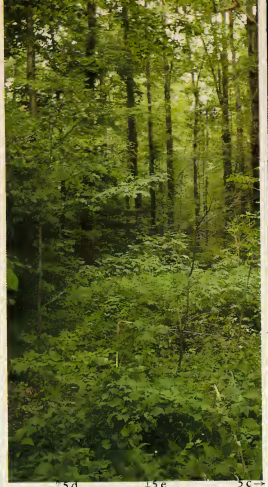
Oben: Topsfield in Massachusetts, Sitz des Elternhauses der Familie Smith. **Links:** (2b) Das Schulhaus in Tunbridge in Vermont, wo Joseph Smith sen. unterrichtet haben könnte, als er auf der Farm der Familie Mack in Sharon lebte. **Unten:** (2a) Tunbridge in Vermont, wo Joseph Smith sen. und Lucy Mack heirateten. **Rechts:** (3b) Sharon in Vermont, der Geburtsort des Propheten Joseph Smith.

†3a

†5a

†5b

Linke Seite. Oben: (3a) Das Denkmal Joseph Smith' in Sharon in Vermont, das am 100. Geburtstag des Propheten errichtet wurde. **Oben rechts:** (4) Das Haus von Joseph Smith sen. in Norwich in Vermont. **Mitte rechts:** (5a) Das Haus von Joseph Smith sen. in Palmyra im Staat New York. **Unten rechts:** (5b) Four Corners, Palmyra im Staat New York. **Rechte Seite. Oben links:** (5d) Das Waldstück, wo Joseph Smith gebetet hatte, in Palmyra, Staat New York. **Unten links:** (5e) Ein Bach auf der Farm der Familie Smith in Palmyra im Staat New York, wo möglicherweise einige der ersten Taufen vollzogen wurden. **Rechts**: (5c) Weg vom Haus Joseph Smith' sen. in Palmyra im Staat New York zu dem Waldstück.



15f

15c

16b

17

Oben links: (5f) Anwesen um das Haus Martin Harris' in Palmyra im Staat New York. Dieses Steinhaus aus dem Jahre 1849 ist nicht das ursprüngliche Haus Martin Harris'. Das ursprüngliche Haus brannte ab. **Unten links:** (6c) Das Denkmal zur Erinnerung an die Wiederherstellung des Aaronischen Priestertums, das am möglichen Ort des Erscheinens Johannes des Täufers am Susquehanna-Fluß in Harmony in Vermont errichtet wurde. **Oben Mitte links:** (6b) Möglicher Ort, an dem die Wiederherstellung

Die Erfüllung einer Verheißung

John Nicholson

Die Ältesten der Kirche sprechen oft davon, wie der Herr in seiner Güte die Heiligen vor Leid bewahrt. Oft hat er sie auf wunderbare Weise vor Unglück oder dem Tod errettet. Hunderte und Tausende Heilige aus vielen Ländern wanderten nach Amerika aus. Viele Schiffe brachten sie über den Atlantik — oftmals war die Seereise 5000 Kilometer lang. Auf dem Meer geschieht leicht ein Unglück. Früher sind bei Stürmen oft Schiffe versunken, und oft haben

(Forts. S. 8)

Es ist wirklich geschehen

Illustriert von Richard Comely Enterprises

Eines Nachmittags, als Tommy und Elia das Vieh hüteten . . .

„Tommy, komm! Etwas beunruhigt die Tiere."

Schau, Indianer!

Die Omahas-Indianer hatten ihnen erlaubt, daß sie ihr Vieh auf ihrem Land weiden dürften, aber Tommy war sich nicht mehr sicher, ob sie noch immer friedlich waren.

Zwei tapfere Krieger kamen auf sie zu.

„Vergangene Nacht haben Iowas unser Lager angegriffen, während alle Männer außer Häuptling Bighead und mir auf der Jagd waren!

Die Iowas haben unsere Pferde und unsere Nahrung gestohlen und haben viele Frauen und Kinder verwundet! Unser Häuptling wird sterben, wenn ihm nicht bald geholfen wird!"

„Ich werde Hilfe holen!"

Elia wandte sich um, um sich mit Tommy eilends auf den Weg zu machen . . .

„Du bleibst hier, bis der Junge wiederkommt!"

Tommy lief zwei Meilen nach Winter-Quarters und erzählte Bruder Morley, dem Bischof, was geschehen war. Der Bischof sandte den Jungen zu Brigham Young, der eine Stunde Weges weg bei der Fähre war.

Du mußt zu Elia zurück! Nimm deinen Wagen und bitte Bruder Morley, daß er seinen Wagen nimmt und die verwundeten Indianer nach Winter-Quarters bringt!"

In der Zwischenzeit zog Elia sein Hemd aus und machte es am Fluß naß. Dann kühlte er damit dem Häuptling die Stirn.

Die verwundeten Indianer wurden in den Wagen gelegt. Die anderen gingen auf dem langen Weg zur Stadt nebenher.

Tommys Mutter war einverstanden, und sie wechselten sich bei der Pflege des verwundeten Häuptlings ab in ihrem Haus.

Eines Tages stand der Häuptling, ohne etwas zu sagen, von seinem Bett auf.

Später erkrankte Tommy einmal sehr schwer an Diphterie.

Da brachte Häuptling Bighead eine Handvoll Meerrettich und sagte Tommys Mutter, sie solle ihn mahlen und daraus ein Getränk machen. „Es wird den Jungen wieder gesund machen", versprach er.

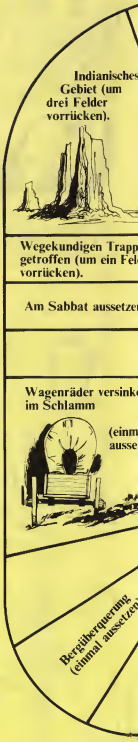
Der Meerrettich half Tommy, wieder gesund zu werden. Dieses Rezept hat danach noch vielen, die an Diphterie erkrankten, das Leben gerettet.

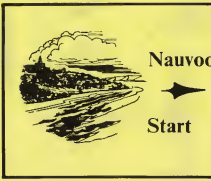
Pionierzug-Spiel

Wie spielt man das Pionierzug-Spiel?

1. Das Spiel soll zeigen, wer das Salzseetal zuerst erreicht. Schneidet die kleinen Kästchen aus, die Wagen, Pferd, Schuhe, leichten Wagen und Handkarren enthalten. Wenn ihr wollt, könnt ihr sie auf ein Stückchen Karton oder starkes Papier kleben, damit sie nicht so leicht zerreißen. Jeder Spieler wählt ein Kästchen, mit dem er durch das Spiel geht.
2. Haltet eine kleine Bohne, einen kleinen Kieselstein oder etwas Ähnliches über den Kasten mit den Nummern auf dieser Seite, schließt die Augen und laßt den Gegenstand, den ihr in der Hand haltet, fallen. Die Nummer, auf der er liegenbleibt, ist die Anzahl von Kästchen, um die ihr vorrücken könnt (wenn er auf der Linie zwischen zwei Nummern zu liegen kommt, müßt ihr die größere nehmen).
3. Wenn ihr zu einem Kästchen mit den Worten „Am Sabbat aussetzen" kommt, müßt ihr stehenbleiben, ob ihr nun um die ganze Anzahl der Kästchen vorgerückt seid oder nicht. Der Sonntag war nämlich für die Pioniere ein besonderer Ruhetag, auf den sie sich freuten.

6	1	4	3	1	4
3	2	5	2	6	2
2	1	3	1	3	5





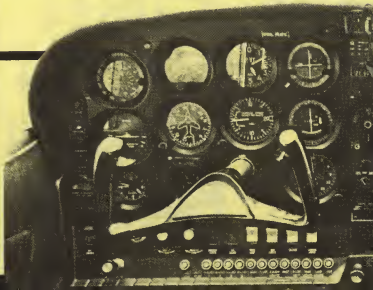
Salzseetal
Am Sabbat aussetzen.
Den Weg im Schneesturm verloren (um eins zurück).
Büffelherde (um drei Felder zurück).
Am Sabbat aussetzen.
Verlorene Ochsen wiedergefunden (um zwei Felder vorrücken).
Heute zehn Meilen gegangen.
Unser Wagen hat sich heute überschlagen.
Sugar Creek Camp (um drei Felder vorrücken).
Panik in der Herde (um zwei zurück).
Am Sabbat aussetzen.
Freundlich den Indianern gegenüber (nimm die Abkürzung).
Flußüberquerung (einmal aussetzen).
Singen hilft euch, schneller weiterzukommen (rücke um zwei vor).
Sugar Creek Camp (noch einmal spielen).
Am Sabbat aussetzen.
Das Lager ist zu krank, um weiterzuziehen (einmal aussetzen).
Winter-Quarters (noch einmal spielen).
Mormonenbataillon verläßt das Lager.

Vor einigen Jahren hatte ich ein ganz außergewöhnliches Erlebnis, als ich mit einem kleinen viersitzigen Flugzeug flog.
Wir flogen auf Salt Lake City zu. An diesem Tag hatten sich starker Nebel und Dunst über dem Tal ausgebreitet.
Wir flogen über dem Nebel auf einer Höhe von 1 000 Metern, als unser Pilot um Anweisungen für Anflug und Landung zum Kontrollturm in Salt Lake City funkte.
Unser Pilot war ein ausgezeichneter und erfahrener Flieger, aber unser Flugzeug hatte weder Radargerät noch all die anderen hochentwickelten technischen Einrichtungen, wie man sie in größeren Flugzeugen findet.
Der Fluglotse teilte unserem Piloten mit, er würde uns, wenn dieser es wollte, durch den immer dichter werdenden Nebel dirigieren, obwohl man im Begriffe sei, die Rollbahnen wegen der schlechten Sicht zu sperren.

Von Freund zu Freund

M. Russell Ballard jun.
vom Ersten Kollegium der Siebzig

Unser Pilot drehte sich zu uns und fragte: „Was wollen wir tun? Wir können uns entweder vom Fluglotsen nach unten dirigieren lassen oder nach Nevada zurückkehren und dort warten, bis das Wetter in ein oder zwei Tagen wieder klarer wird."
Wir waren alle der Meinung, wir sollten in Salt Lake City landen, wenn es irgendwie möglich sei.
Es war ein interessantes Erlebnis, in unserem kleinen Flugzeug zu sitzen und den Anweisungen zuzuhören, die unser Pilot vom Kontrollturm empfing. Der Lotse konnte auf dem Radarschirm sehen, wo wir uns befanden. Er wies unseren Piloten an, wann er die Höhe verringern und wann er nach links oder rechts steuern sollte. Der Nebel war so dicht geworden, daß wir überhaupt nichts mehr sehen konnten und uns ganz auf die Anweisungen vom Kontrollturm verlassen mußten.
Ich kann mich noch erinnern, wie ich bei mir dachte, daß wir vier nun vollständig von der Erfahrung des Lotsen abhängig waren, der uns auf dem Radarschirm sehen konnte.
Es war ein bemerkenswertes Erleb-

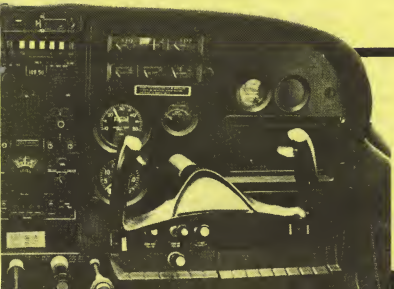


nis, denn auch, als wir immer tiefer gingen, konnten wir nicht den Boden sehen. Als wir uns auf ungefähr 150 Meter befanden, sagte unser Pilot zu meinem Freund auf dem rechten Vordersitz: „Passen Sie jetzt bitte auf, und sagen Sie es mir, wenn Sie die Rollbahn sehen!“ Der Pilot konzentrierte sich auf seine Instrumente und befolgte die Anweisungen aus dem Kontrollturm. Ich beobachtete den Höhenmesser. Bald waren wir auf 120, 100 und 90 Meter gesunken, und noch immer konnten wir nichts sehen. Plötzlich rief mein Freund auf dem Vordersitz: „Ich sehe die Rollbahn!“

Wir waren alle sehr erleichtert, als wir aus dem Flugzeug schauten. Da, direkt vor uns war die Rollbahn, und die Nase des Flugzeuges befand sich über der weißen Mittellinie, als wir zum Landen ansetzten. Wie dankbar war ich, daß jemand im Kontrollturm genug Erfahrung und Wissen hatte, um uns die nötigen Anweisungen zu geben, so daß wir sicher landen konnten!

Seit diesem Tag habe ich schon oft darüber nachgedacht, wie sehr das Leben von uns allen mit dem Erlebnis verglichen werden kann, das wir an jenem nebligen Tag hatten. Wir können nicht alles sehen oder verstehen, daher hat unser Vater im Himmel einen Profeten auf dieser Erde eingesetzt, den wir mit diesen Fluglotsen vergleichen können. Wenn wir auf all das genau hören, was der Profet uns sagt, und wenn wir seine Anweisungen befolgen, dann werden wir unseren Weg sicher finden, der uns zu unserem Vater im Himmel zurückbringt.

Andere Instrumente, die unser Vater im Himmel verwendet, um uns durch unser Leben und manchmal durch dichten Nebel zu führen, sind der Heilige Geist, unser Pfahlpräsident, der Bischof, die Heimlehrer und unsere Eltern. Wenn wir zuhören und lernen, die Ratschläge, die wir bekommen, zu befolgen, werden wir unser ganzes Leben lang „sicher landen“. Was noch wichtiger ist: Wenn unser Leben vorbei ist, werden wir sicher bei unserm Vater im Himmel ankommen, um für immer bei ihm zu leben.



Die Erfüllung einer Verheißung

(Fortsetzung von Seite 1)

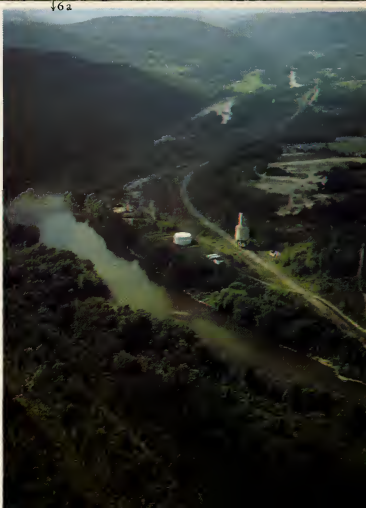
Menschen dabei den Tod gefunden. Aber nie ist etwas Derartiges mit einem Schiff geschehen, mit dem Heilige reisten. Zwar sind Heilige aus den verschiedensten Gründen auf einem Schiff gestorben und mußten deshalb auf See begraben werden, doch sind immer wieder Mitglieder der Kirche auf wundersame Weise bei ihrer Überfahrt beschützt worden.

1866 beauftragte Brigham Young, der damals Präsident der Europäischen Mission war, John Nicholson, eine Gruppe von 500 Heiligen, die nach Salt Lake City wollten, von Großbritannien bis zum Missouri zu betreuen. Sie reisten in Segelschiffen, deren Geschwindigkeit vom Wind abhängig war. Damals wurden sechs Wochen als durchschnittliche Reisedauer von England nach New York betrachtet. Am 23. Mai 1866 verließen sie den Hafen von London. Als die „American Congress", so hieß ihr Schiff, in der Nähe Neufundlands war, gab es einige Tage lang dicken Nebel. Bei diesem Nebel konnte sich der Kapitän nicht orientieren, da er die Sonne nicht sehen konnte. Zu dieser Zeit unterhielten sich einmal der Kapitän und Bruder John Rider, ein Ratgeber der Präsidentschaft dieser Gruppe, auf Deck. Bruder Rider schaute in die Richtung, in die das Schiff fuhr. Da lichtete sich der Nebel einen Moment lang über der Wasseroberfläche, und er konnte ein Stück sehen.

Plötzlich rief er aus: „Kapitän, was ist das?"

Kapitän Woodward, ein großer starker und tatkräftiger Mann, gab ihm keine Antwort — er hatte keine Zeit, Anordnungen zu geben. Mit der Gelenkigkeit eines Tigers sprang er zum Ruderhaus. Er stieß den Mann am Steuer zur Seite, packte das Steuer und riß es herum. Während er selbst Hand anlegte, gab er schnell und laut schallend Anweisungen, wonach alle Männer an Bord das Schiff wendeten. Die Matrosen sprangen auf ihren Posten. Tatkräftige Arme und Hände packten zu an Deck. Die „American Congress" schwenkte langsam herum, die Gefahr war vorbei.

Wäre all dies um einige Minuten verzögert worden, wäre das Schiff von den Wellen gegen die Felsen geschleudert worden, wo es zerschellt wäre, und wahrscheinlich wäre keiner der 500 Menschen an Bord dem Wassergrab entronnen. Bruder Rider hatte die Felsen und die Brecher auf dem Kurs des Schiffes gesehen, als sich der Nebel einen Augenblick gelichtet hatte. Der Kapitän bat Bruder Rider, den Leuten Kein Wort von der Gefahr zu sagen, in der sieh das Schiff befunden hatte. Da er der Kommandant des Schiffes war, hielt Bruder Rider es nur für richtig, seinen Wunsch zu respektieren. Daher wurde sich die Gesellschaft nicht bewußt, in welcher Gefahr sie geschwebt hatte. Bruder Rider dankte Gott für seine Güte, daß er seine Macht so offensichtlich zugunsten der Heiligen ausgeübt hatte. Der Allmächtige hatte erfüllt, was er durch seine Diener verheißen hatte, als sie England verließen und ins Land Zion aufbrachen.



des Melchisedekischen Priestertums stattgefunden hat, Harmony in Pennsylvanien. **Unten Mitte links:** (7) Fayette im Staat New York, Peter Whitmer sen. Farm, auf der die Kirche am 6. April 1830 gegründet wurde. Das Grundstück befindet sich in der unteren rechten Ecke des Photos. Das 20 Fuß (6 Meter) lange Haus aus Holz steht nicht mehr. **Unten rechts:** (6a) Luftaufnahme des Susquehanna-Flusses in der Nähe der ersten Heimstätte Joseph und Emma Smith' in Harmony in Pennsylvanien.

166

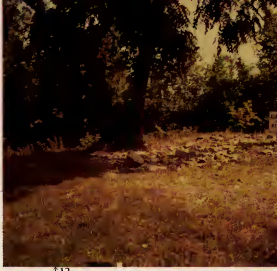
19 18a 18b 18c

↑10 ↑11

↑8d

Oben links: (6d) Der Susquehanna-Fluß nahe des Schauplatzes der Wiederherstellung des Aaronischen Priestertums. **Mitte links** (9) Das Haus John Johnsons in Hiram in Ohio. **Unten Mitte links:** (8c) Das Haus Joseph Smith' sen. in Kirtland in Ohio. **Mitte links:** (8b) Der Laden Joseph Smith' jun., über dem die Schule der Propheten in Kirtland in Ohio abgehalten wurde. **Unten links:** (8a) Hier wurden in Kirtland die Taufen vollzogen. **Mitte rechts:** (10) Das Tempelgrundstück in Independence in Missouri. **Unten Mitte:** (11) Tempelgrundstück in Far West in Missouri. **Rechts:** (8d) Der Tempel in Kirtland.

↑13 a



↑12

↑13 b

↑14

↓15

Erläuterungen zu den Bildern der nebenstehenden Seite. Oben links: (13a) Die Halle der Siebziger in Nauvoo in Illinois wurde benutzt, um zukünftige Missionare zu schulen. **Mitte links:** (13b) Das Innere der Halle der Siebziger. **Oben rechts:** (12) Adam-Ondi-Ahman. **Mitte rechts:** (14) Das Gefängnis von Carthage in Illinois, wo Joseph Smith und sein Bruder Hyrum 1844 ermordet wurden. **Unten:** (15) Montrose Crossing in Illinois am Mississippi.

Ansicht der Stadt Nauvoo im Jahre 1846. Im Hintergrund ist der Tempel zu erkennen

Erklärungen für Landkarte auf S. 34

1. Topsfield, Massachusetts

Das Landgut der Familie Smith befand sich viele Jahre in Topsfield. Hier wurde Joseph Smith sen. am 12. Juli 1771 geboren.

2. (A, B) Tunbridge, Vermont

1791 zog die Familie Smith nach Tunbridge, Vermont. Hier heiratete Joseph Smith sen. mit 25 Jahren die 19jährige Lucy Mack. Die Kinder Alvin und Hyrum, Sophronia und Samuel H. erblickten hier das Licht der Welt.

3. (A, B) Sharon, Vermont

Wegen finanzieller Rückschläge pachtete die Familie Smith 1804 von der Familie Lucy Mack Smith' eine Farm in Sharon. Während des Sommers bestellt Joseph Smith sen. das Land, im Winter gab er Unterricht in der Dorfschule. Auf dieser Farm wurde Joseph Smith jun. am 23. Dezember 1805 geboren.

Am 100. Jahrestag seiner Geburt wurde hier das Joseph-Smith-Denkmal — eine Granitsäule, deren Höhe 38 1/2 Fuß (= 11,70 Meter; ein Fuß für jedes Lebensjahr des Profeten) beträgt — errichtet und von Joseph F. Smith, dem Neffen des Profeten, eingeweiht.

4. Norwich, Vermont

Hier erlebte die Familie Smith drei Mißernten hintereinander, was sie dazu bewegte, nach Palmyra, New York, zu ziehen.

5. (A-G) Palmyra, New York

Joseph Smith jun. war zehn Jahre alt, als die Familie nach Palmyra zog. Zwei Jahre später erwarb sie drei Kilometer südlich von Palmyra 100 Morgen Land, das zum größten Teil bewaldet war.
Zuerst lebten sie in einer Blockhütte, doch nach wenigen Jahren ergriff Alvin, der älteste Sohn, die Initiative und begann für seine Eltern ein Fachwerkhaus mit neun Zimmern zu errichten.

Four Corners, Palmyra, New York.
Dort, wo sich die Main Street und der Highway 21 in Palmyra kreuzen, befindet sich „Four Corners", wie diese Kreuzung dort heißt. Jede der vier Straßenecken wird von einer Kirche eingenommen, nämlich von den Methodisten und Presbyterianern, der Episkopalkirche und den

Baptisten. Zwar sind alle diese Gebäude nach 1820 erbaut worden, doch erinnern sie an die religiöse Auseinandersetzung, die den jungen Joseph Smith dazu veranlaßte, in einem abgeschiedenen Wald Gott zu fragen, welche Kirche die wahre sei.

Der Wald. Der Wald, in den sich Joseph Smith im Frühjahr 1820 zurückzog, um zu beten, liegt 400 Meter westlich vom Haus seiner Eltern. Als er den Wald wieder verließ, wußte er mehr über die Gottheit und den Widersacher als alle anderen Menschen jener Zeit.

Der Hügel Cumorah. In Visionen, die Joseph Smith von 1823 bis 1827 zuteil wurden, bekam er die Weisung, einen langgestreckten Hügel aufzusuchen, der sich sechseinhalb Kilometer südlich des Dorfes Palmyra befand. Später stellte sich heraus, daß es der Hügel Cumorah war. Dort wurde ihm eine Steinkiste gezeigt, worin die goldenen Tafeln waren.

Die Martin-Harris-Farm. Als die Übersetzung des Buches Mormon fertiggestellt war, nahm Martin Harris, ein wohlhabender Farmer aus Palmyra, eine Hypothek über $3000 auf seine Farm auf, um den Druck der ersten 5000 Exemplare des Buches Mormon zu finanzieren. Später wurde er einer der drei Zeugen.

Der Bach auf der Smith-Farm. Hier könnten die ersten Taufen vollzogen worden sein.

6. (A-D) Harmony, Pennsylvanien.

Harmony war Emma Hales Geburtsort. Nach der Eheschließung mit Emma Hales erwarb Joseph Smith 1827 von seinem Schwiegervater 13½ Morgen Land für $ 200. Das junge Ehepaar zog in ein Haus mit drei Zimmern, das zu dem Grundbesitz gehörte.

Es war das erste gemeinsame Zuhause Joseph und Emma Smith'. Unweit dieses Hauses, am Ufer des Susquehanna, wurde das Aaronische Priestertum wiederhergestellt. Kurze Zeit später wurde an einem unbekannten, abgeschiedenen Ort auch das Melchisedekische Priestertum wiedergebracht.

7. Fayette, New York.

Am Dienstag, dem 6. April 1830, versammelten sich Joseph Smith jun., Oliver Cowdery, Hyrum Smith, Peter Whitmer jun., David Whitmer und Samuel H. Smith in Peter Whitmers sen. Blockhütte in Fayette, Landkreis Seneca, Bundesstaat New York und gründeten die Kirche. Das kleine Blockhaus maß nur sechs Meter im Quadrat. (Nicht das große weiße Gebäude auf dem Foto auf Seite 27 ist der Schauplatz der Gründung, sondern die kleine quadratische Fläche rechts unten.)

Fayette war auch der Ort, wo die drei Zeugen des Buches Mormon eine Manifestation von Gott erhielten. Hier empfing der Profet 20 der im Buch ‚Lehre und Bündnisse' niedergelegten Offenbarungen, dazu Moses Worte und Enochs Profezeiung, die in der Köstlichen Perle veröffentlicht wurden.

8. (A-J) Kirtland, Ohio.

Im Dezember 1830 wurde dem Profeten eine Offenbarung zuteil (Lehre und Bündnisse 38), worin er angewiesen wurde, mit den Heiligen, deren Anzahl damals wohl ungefähr 200 betrug, nach dem westlich gelegenen Kirtland in Ohio zu ziehen.

46 schriftlich niedergelegte Offenbarungen wurden von Gott gegeben während der Zeit, wo der Profet in Kirtland lebte.

Schon im Dezember 1832 gebot der Herr den Heiligen, dort auch einen Tempel zu erbauen. Am 27. März 1836 wurde das Gebäude eingeweiht, und eine Woche später, am 3. April 1836, wurden den Heiligen darin herrliche Manifestationen zuteil. Jesus Christus erschien auf der Brustwehr der Kanzel und nahm den Tempel an. Darauf erschienen Mose, Elias und Elia; jeder von ihnen übertrug seine Schlüsselgewalt dem Profeten dieser Evangeliumszeit der Erfüllung. Der Tempel in Kirtland hat seinen Zweck erfüllt. Im Gebiet um Kirtland wurden Hunderte von Missionaren entsandt.

Hier wurde auch die Erste Präsidentschaft gebildet, und Joseph Smith sen. wurde der erste Patriarch. In Kirtland wurde ein Pfahl gegründet und das Zionslager aufgestellt. Auch der Rat der zwölf Apostel und der Erste Rat der Siebzig wurden hier gebildet.

9. Hiram, Ohio.

Vom Herbst 1831 bis April 1832 war der Profet Joseph Smith im Hause John Johnsons in Hiram zu Gast. Von dort aus leitete er die Kirche. Er empfing hier zahlreiche Offenbarungen und arbeitete an der Inspirierten Version der Bibel.

Hier fanden auch einige Konferenzen statt. Die versammelten Mitglieder beschlossen durch Abstimmung, das „Buch der Gebote", das jetzt den Titel „Lehre und Bündnisse"trägt, zu veröffentlichen.

Im März 1832 wurden der Profet Joseph Smith und Sidney Rigdon in Hiram von einer Pöbelrotte überfallen, geteert und gefedert und brutal mißhandelt.

10 Independence, Missouri.

Als der Profet im Juli 1831 nach Independence kam, wurde ihm offenbart, daß das Gebiet als „Stadt Zion"bezeichnet und geweiht werden solle. Auch ein Tempel solle dort errichtet werden. In Independence wurden dem Profeten die Offenbarungen zuteil, die als 57. bis 60. Abschnitt im Buch ‚Lehre und Bündnisse' niedergelegt sind. Im Dezember 1831 erwarb die Kirche den Bauplatz für den Tempel, ein Grundstück von 63,27 Morgen. Während der nächsten zwei Jahre brachen jedoch Verfolgungen über die Heiligen der Letzten Tage herein, und es blieb ihnen nichts anderes übrig, als die Gegend wieder zu verlassen, noch ehe sie mit den Bauarbeiten beginnen konnten.

11. Far West, Missouri.

Far West war von 1836 bis 1839 der Sitz der Kirche. Hier empfing Joseph Smith die Offenbarungen, die den 114., 115. und 117. bis 119. Abschnitt ‚Lehre und Bündnisse'bilden. Im Sommer 1837 begann man mit den Vorbereitungen für den Bau eines Tempels. Der Grundstein wurde am 4. Juli 1838 feierlich gelegt, doch konnte man vorerst nichts weiter unternehmen. Far West war auch der Ort, wo Joseph F. Smith, der 6. Präsident der Kirche, am 13. November 1838 geboren wurde.

12. Adam-ondi-Ahman, Missouri.

Aufgrund einer Offenbarung erklärte der Profet Joseph Smith im Mai 1838, Adam habe drei Jahre vor seinem Abscheiden seine Nachkommen in der Nähe des heutigen Spring Hill [in Missouri] versammelt und gesegnet. An diesem Ort wird er eines Tages auch „eine Ratsversammlung mit seinen Nachkommen halten und sie für die Wiederkunft des Menschensohnes rüsten"(Lehren des Propheten Joseph Smith; dt. Wortlt. v. Üb. rev.; siehe auch LuB 116; 107:53; Daniel 7:9-14).

13. (A-D) Nauvoo, Illinois.

Die drei Jahre von 1839 bis 1846, wo die Heiligen in Nauvoo lebten, waren großartige und tragische Jahre zugleich. Nauvoo — der Name ist hebräischen Ursprungs und bedeutet „schöner Ort" — entwickelte sich von einer kleinen, am Missisippi gelegenen Ortschaft namens Commerce zu einer kleinen Stadt mit 12042 Einwohnern. Man baute schöne Wohnhäuser, und nirgendwo an der Grenze zur Wildnis war das Leben so angenehm wie hier.

Während der Zeit, wo sich der Sitz der Kirche in Nauvoo befand, wurde ihre Organisation gefestigt. Ein Tempel wurde geplant und schließlich erbaut und geweiht. Am 4. Mai 1842 hatte der Profet Joseph Smith in dem Raum über seinem Vorratslager ausgewählten Führern der Kirche das Endowment gespendet. Als der Tempel in Nauvoo fertiggestellt war, wurden diese sakralen Handlungen an möglichst vielen Heiligen vollzogen.

Am 17. März 1842 wurde die Frauenhilfsvereinigung der Kirche gegründet. 1839 wurde in Nauvoo der Begriff „ward" (= Gemeinde) in der Kirche eingeführt, und es wurden drei solcher Gemeinden gegründet.
Kurz nach dem Märtyrertod des Profeten und des Patriarchen Hyrum Smith wurde Nauvoo in „City of Joseph"umbenannt. 1846 mußten die Heiligen Nauvoo jedoch räumen. Damit war die Blütezeit dieses Landstrichs beendet. Brandstifter zerstörten den Tempel. Später wurden die Grundmauern von einem Wirbelsturm niedergerissen.

14. Der Kerker in Carthage, Illinois.

Im Kerker von Carthage wurden Joseph Smith jun. und sein Bruder Hyrum am 27. Juni 1844 ermordet. Man hatte sie fälschlich wegen Verrats angeklagt und in diesen Kerker geworfen. An dem erwähnten Datum stürmte eine bewaffnete Pöbelrotte das Gebäude und erschoß die beiden Brüder.

15. Montrose Crossing, Illinois.

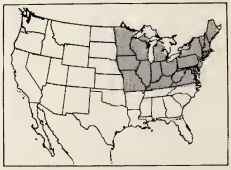
Im Februar 1846 verließ eine große Anzahl von Heiligen Nauvoo. Infolge des extrem kalten Wetters war der Mississippi in seiner ganzen Breite von 1,6 Kilometern zugefroren. Auf der stabilen Eisschicht konnten lange Wagenzüge den Fluß überqueren.

Bedeutende historische Plätze der Kirche

(Die Zahlen auf dieser Karte entsprechen den Zahlen auf den Farbaufnahmen)

Achtung: Die Zahlen auf der Karte stimmen mit den Plätzen überein, auf die im Artikel „Eine Phototour zu den bedeutenden historischen Plätzen der Kirche" (Seiten 22—33) verwiesen wird.

1. Topsfield, Massachusetts
2. Tunbridge, Vermont
3. Sharon, Vermont
4. Norwich, Vermont
5. Palmyra, New York
6. Harmony, Pennsylvanien
7. Fayette, New York
8. Kirtland, Ohio
9. Hiram, Ohio
10. Independence, Missouri
11. Far West
12. Adam-Ondi-Ahman, Missouri
13. Nauvoo, Illinois
14. Carthage, Illinois
15. Montrose, Illinois



Maine
Vt
NH
RI
Mass
Conn
New York
Minnesota
Wisconsin
Michigan
Pennsylvanien
NJ
Iowa
Illinois
Indiana
Ohio
Md
Del
West-Virginia
Virginia
Missouri
Kentucky
Nordkarolina
Tennessee
Arkansas
Alabama
Georgia
Südkarolina

Eine Zeit der Wiederherstellung *(Fortsetzung von Seite 21)*

aller Klarheit von den Propheten des Buches Mormon umrissen werden. Man redete zu den Leuten über neuzeitliche Offenbarung und einen lebenden Propheten sowie darüber, wie wichtig es sei, die wahre Kirche zu finden, wo die Vollmacht des Priestertums vorhanden ist, und die Gebote des Herrn zu halten, um sich auf das Jüngste Gericht vorzubereiten.

Der Eifer der ersten Missionare der Kirche führte zu Spott und Erbitterung und schließlich sogar dazu, daß man gewalttätig gegen sie wurde. Im Sommer 1830 wurde Joseph Smith zweimal verhaftet, ordnungswidrigen Verhaltens angeklagt und vor Gericht gestellt. Er wurde jedoch jedesmal freigesprochen, weil man ihm nichts von Bedeutung nachweisen konnte. Schließlich verließen die Heiligen den Bundesstaat New York und suchten anderswo Zuflucht vor der ständigen Belästigung. Die Verfolgungen dienten den Gläubigen lediglich als Anlaß, sich noch enger zusammenzuschließen.

Die Mitglieder der Kirche kamen schnell und bereitwillig der Aufforderung nach, die gute Nachricht von der Wiederherstellung des Evangeliums zu verbreiten. Dementsprechend hieß es in einer Offenbarung des Jahres 1829: „Wenn ihr daher wünscht, Gott zu dienen, seid ihr zum Werke berufen" (LuB 4:3). Innerhalb von zwei Monaten nach der Gründung der Kirche wurde ein regelrechtes System der Missionarsarbeit eingeführt. Als erster Missionar wurde Samuel Smith, der Bruder des Propheten, berufen. Zwar nahm ihm die negative Reaktion auf seine Botschaft den Mut, doch verteilte er einige Exemplare des Buches Mormon, die schließlich ihren Weg zu Brigham Young und anderen späteren Anhängern der Kirche fanden.

Die neuen Mitglieder traten aus einer Vielzahl von Konfessionen über. Sie kamen aus allen Teilen der ländlichen Gegend, die von den Ältesten aufgesucht wurden. Typisch für die Wesensart der damaligen Bekehrten, die das Evangelium nach langen Jahren des Suchens und Wartens annahmen, war Parley P. Pratt. Er schloß sich mit 18 Jahren den Baptisten an. Er war jedoch nicht davon überzeugt, daß diese die Kirche Christi darstellten, und so wandte er sich vier Jahre später den Campelliten zu. Obwohl ihn dort Sidney Rigdons Predigten beeindruckten, zweifelte er daran, daß diese Gemeinschaft die Vollmacht habe, die heiligen Handlungen der Erlösung auszuführen. 1830, mit 23 Jahren, verließ er Ohio zu einer Predigttour. In der Nähe von Newark in New York erfuhr er vom Buch Mormon. Er las es und glaubte an das, was darin geschrieben stand. Sogleich unterbrach er seine Missionsreise und machte sich auf den Weg nach Palmyra, wo er den Propheten Joseph Smith aufsuchte. Nachdem er bekehrt war und das Melchisedekische Priestertum empfangen hatte, setzte er seine Missionsreise fort — diesmal als Ältester, der das wiederhergestellte Evangelium verkündigte.

So oder ähnlich vollzog sich die Bekehrung in vielen Fällen. Menschen, die nach der wahren Religion forschten, glaubten der Botschaft, die zuerst Joseph Smith im Jahre 1820 verkündigt worden war — die Worte Gottes, wonach die Vollmacht Jesu Christi und seine Kirche unter den gegenwärtig bestehenden kirchlichen Organisationen nicht zu finden sei, aber durch einen erwählten Propheten des Herrn wiederhergestellt werden sollten. 1830 hatte das Werk der Wiederaufrichtung des Reiches Gottes auf Erden in dieser letzten Evangeliumszeit begonnen.

Wie die wiederhergestellte Kirche verwaltet wird

(Forts. von S. 14)

hat die Erste Präsidentschaft eine Zusammenkunft mit allen Generalautoritäten — dem Kollegium der zwölf Apostel, dem Patriarchen der Kirche, dem Ersten Kollegium der Siebzig und der Präsidierenden Bischofschaft. Auf diesen Versammlungen werden alle Anwesenden über Änderungen der Programme oder Richtlinien der Kirche informiert und in ihren Pflichten unterwiesen. Der Präsident fordert die Anwesenden dazu auf, Zeugnis zu geben; danach legen wir alle unsere Tempelkleidung an, nehmen am Abendmahl teil und bilden einen Gebetskreis. Nach dem Gebet ist die Zusammenkunft für alle außer der Ersten Präsidentschaft und dem Kollegium der zwölf Apostel beendet. Alle, die zu diesen beiden Gremien gehören, ziehen wieder ihre Straßenkleidung an und fahren mit der Behandlung der regulären geschäftlichen Angelegenheiten fort, wie sie auf der Sitzung am Donnerstag erörtert zu werden pflegen. Ein Sekretär zeichnet alles auf, was auf der Sitzung geschieht und besprochen wird.

Jedesmal, wenn die Erste Präsidentschaft donnerstags mit dem Kollegium der zwölf Apostel zusammentrifft, nimmt sie anschließend das Mittagessen in einem eigens dafür vorgesehenen Raum ein. Es hängt dort ein schönes Bild vom letzten Abendmahl. Das gemeinsame Essen ist eine Zeit der Entspannung. Wir erzählen einander von unseren Erlebnissen und besprechen Dinge, die alle interessieren. Wenn ich genug Zeit hätte, könnte ich Ihnen von einigen interessanten Gesprächen berichten. Freitags um 9 Uhr hat die Erste Präsidentschaft eine Zusammenkunft mit der Präsidierenden Bischofschaft, wo diese Berichte erstattet und wo man gemeinsam Verwaltungsangelegenheiten bespricht.

Wie Sie wissen, betreibt die Kirche eine Reihe von geschäftlichen Unternehmen, deren Gewinn der Kirche zugute kommt und die im Dienst der Öffentlichkeit stehen. Irrigerweise sind einige der Ansicht, die Kirche bezahle dafür keine Steuern. Ich möchte dies richtig stellen und klarmachen, daß alle im Eigentum der Kirche stehenden Unternehmungen die gleichen Steuern zahlen wie vergleichbare Betriebe.

Wir hoffen und beten täglich darum, daß die Kirche von denen, die ein verantwortungsvolles Amt bekleiden, dem Willen des Herrn gemäß verwaltet wird — von der Ersten Präsidentschaft und dem Kollegium der zwölf Apostel, dem Patriarchen der Kirche, dem Ersten Kollegium der Siebzig und der Präsidierenden Bischofschaft. Wir hoffen und beten auch, daß die örtlichen Beamten gesegnet und geführt werden. Ich lege Zeugnis davon ab, daß die Kirche durch einen Profeten vom Herrn selbst gelenkt wird, und ich bete demütig darum, daß wir dies alles in der rechten Weise würdigen, dankbar für unsere Mitgliedschaft in der Kirche sind und eifrig danach streben, uns auf das ewige Leben vorzubereiten. Im Namen Jesu Christi. Amen.

Die Stimme Gottes in unserer Zeit

In den ersten Jahren des 19. Jahrhunderts schrieb ein englischer Geistlicher namens John Watson: „Fände man in einem Erdhügel Ägyptens nur ein Stück Pergament von 15 Zentimetern im Quadrat mit 50 von Jesus gesprochenen Worten, so hätte dies mehr Gewicht als alle Bücher, die seit dem 1. Jahrhundert veröffentlicht worden sind" (zitiert in B. H. Roberts, New Witness for God, 2. Bd.).

Das Eindruckvollste am Buch ‚Lehre und Bündnisse' ist, daß es tatsächlich Worte des Erlösers enthält. Er hat sie durch den Profeten Joseph Smith zu den Menschen in dieser Evangeliumszeit gesprochen.

Bruce R. McConkie hat gesagt: „Vielleicht gibt es kein anderes Buch, das von so großem Wert für die Heiligen ist wie das Buch ‚Lehre und Bündnisse'. Es ist ihr Buch, denn es enthält die Worte, die Gott in ihrer Zeit geredet hat" (Mormon Doctrine, S. 206).

Im Buch ‚Lehre und Bündnisse' läßt sich verfolgen, wie der Herr erneut seine Kirche gründet und einzelne Menschen unterweist und ermahnt, tröstet und tadelt, seit langem vergessene erhabene Lehren neu offenbart und Schritt für Schritt — je nach Bedarf und der geistigen Vorbereitung seines Volkes — die Organisation der Kirche aufbaut. Folglich werden im Buch ‚Lehre und Bündnisse' Themen aller Art behandelt. Sidney Sperry hat dazu bemerkt: „Der Herr mußte den jungen Profeten dieser Evangeliumszeit Schritt für Schritt darin unterweisen, wie die wiederhergestellte Kirche aufgebaut werden muß, und ihn in den Lehren und Geboten unterrichten, die den Mitgliedern dieser Kirche ins Herz gepflanzt werden sollten. Die Lehre und die Ordnung anderer Kirchen waren für dieses Unterfangen nicht ausreichend; man konnte neuen Wein nicht in alte Schläuche füllen. In den Offenbarungen, die der Herr dem Profeten gewährte, äußerte er sich zu zahlreichen Problemen. Die Führer der jungen Kirche mußten sich mit vielfältigen Angelegenheiten befassen, die alle von größter Bedeutung waren" (Doctrine and Covenants Compendium, S 17).

„Dieser Band [das Buch ‚Lehre und Bündnisse] enthält viele Einzelheiten über die Organisation und die Ordnung der Kirche. All dies ist notwendig, denn nur so können die Diener des Herrn verstehen, wie er die Menschen zur Erlösung führt. Der Allmächtige hat Joseph Smith in aller Deutlichkeit wissen lassen, daß die wiederhergestellte Kirche „die einzige wahre und lebendige Kirche auf der ganzen Erde" sei (LuB 1:30). Das Buch ‚Lehre und Bündnisse' wirft in wunderbarer Weise Licht auf grundlegende Lehren und Begriffe wie Sündenfall und Versöhnung, Buße und Taufe, Priestertum und Ehe, Heiliger Geist und Erlösung der Toten, das irdische Wohl des Menschen und seine ewige Bestimmung. Wer den ehrlichen Wunsch hegt, Buße zu tun und ins Reich Gottes zu kommen, der muß dies alles und dazu noch vieles andere wissen, und er findet es in dieser neuzeitlichen heiligen Schrift" (Doctrine and Covenants Compendium S. 15 f.)

Beispiele für die vielfältigen Möglichkeiten, wie der Mensch Offenbarungen erhalten kann: durch die leise Stimme des Geistes (LuB 20) und den Urim und Tummim (LuB 3), durch Engel (LuB 2)

und Visionen (LuB 76) usw. Das Buch gibt uns auch Aufschluß darüber, wie der Herr mit seinen Kindern umgeht. Es enthält Offenbarungen, die entweder an Einzelpersonen gerichtet sind oder diese betreffen und uns sehr wertvolle Erkenntnis über die Grundsätze vermitteln, wonach der Herr im Umgang mit den Menschen verfährt. Man findet in diesem Buch nur weniges, was mehr erzählenden Charakter hat. Fast jeder Vers stellt eine wertvolle Lehre dar oder enthält einen wichtigen Gedanken. Daher muß man das Buch gründlich lesen, um nichts zu übersehen.

In dieser besonderen Ausgabe haben wir uns bemüht, Artikel zu veröffentlichen, die beim Durcharbeiten des Buches ‚Lehre und Bündnisse' von Nutzen sind. Nur wenn man die Geschichte der Kirche kennt, kann man die Umstände begreifen, unter denen sich viele Offenbarungen ereignet haben und niedergeschrieben wurden. Aus diesem Grund bringen wir im vorliegenden Heft und in den folgenden Ausgaben Artikel .über die Geschichte der Kirche. Soweit es uns möglich ist, werden wir in dieser Zeitschrift auch Artikel über die einzelnen Abschnitte im Buch ‚Lehre und Bündnisse' und die darin enthaltenen Lehren abdrucken. Die vorliegende Ausgabe bietet zum Beispiel einen Überblick über den 1. Abschnitt („Des Herrn Vorwort zum Buch ‚Lehre und Bündnisse'").

Das Buch ‚Lehre und Bündnisse' ist ein Beweis dafür, daß Offenbarungen nicht aufgehört haben. Andere heilige Schriften, die von anderen Generationen geschrieben wurden und von anderen Zeiten handeln, erkennen wir ebenfalls als wahr an und betrachten sie als sehr wertvoll; im Buch ‚Lehre und Bündnisse' sind jedoch die Worte niedergelegt, die der Herr speziell zu unserer Generation gesprochen hat. Daher sind sie für uns von besonderer Bedeutung.

Des Herrn Vorwort zum Buch „Lehre und Bündnisse"

ROY W. DOXEY

Was sollen wir von diesem Buch erwarten?

Wer sich mit dem Buch ‚Lehre und Bündnisse' befaßt, muß ständig im Sinn behalten, daß er die Worte des Herrn Jesus Christus liest. Sie sind an die Menschen in der letzten Evangeliumszeit, nämlich der Evangeliumszeit der Erfüllung, gerichtet. Im 1. Abschnitt dieses Buches sagt der Herr selbst einiges über seine Botschaft. Die Offenbarung stammt vom 1. November 1831. An diesem Tag wurde in Hiram, Ohio, eine Konferenz der Kirche abgehalten, wo das versammelte Priestertum das „Buch der Gebote" — so wurde es damals genannt — anerkannte.

Wie es der Sache angemessen ist, verkündet er im 1. Abschnitt, daß er selbst zum Volk seiner Kirche spricht (LuB 1:1). Seine Botschaft ist jedoch nicht allein für die Kirche bestimmt, sondern für alle Menschen; „keiner wird entfliehen" (V. 2). Es wird alles so von vornherein darauf hingewiesen, daß die Worte Gottes in dieser Evangeliumszeit an alle Menschen gerichtet sind. Demgemäß heißt es:

„Die Stimme der Warnung wird durch den Mund meiner Jünger, die ich in diesen letzten Tagen erwählt habe, an alle Völker ergehen" (V. 4).

Die Offenbarungen sollen so veröffentlicht werden, daß die Bewohner der Erde Kunde davon erhalten (V. 6). Den Dienern des Herrn wird verheißen, daß sie beim Ausüben ihrer Pflichten die Vollmacht haben werden, auf Erden und im Himmel zu siegeln. Diese Vollmacht soll nicht nur dazu dienen, die

Rechtschaffenen mit dem Siegel des ewigen Lebens zu versehen, sondern auch dazu, diejenigen der Verdammnis zu überantworten, die das Evangelium zurückweisen und sich gegen die Diener des Herrn auflehnen, nachdem sie dessen Botschaft angenommen haben (V. 8, 9). Wenn der Herr wiederkommt, wird er „jedem nach seinen Werken ... vergelten und jedermann mit dem Maß ... messen, womit er seinen Mitmenschen gemessen hat" (V. 10).

Warum warnt der Herr die gegenwärtige Generation, das heißt, die Menschen dieser Evangeliumszeit? Die Antworten darauf finden wir im 11. bis 16. Vers des 1. Abschnitts:

„Darum ergeht die Stimme des Herrn bis an die Enden der Erde, damit alle, die hören wollen, hören können:

Macht euch bereit, macht euch bereit auf das, was kommen wird, denn der Herr ist nahe!

Der Zorn des Herrn ist entbrannt, und sein Schwert ist gezückt im Himmel und wird auf die Bewohner der Erde fallen.

Und des Herrn Arm wird offenbar werden, und der Tag kommt, wann die, die weder der Stimme des Herrn noch seiner Diener gehorchen, noch auf die Worte der Profeten und Apostel achten, aus dem Volke ausgestoßen werden sollen.

Denn sie sind von meinen Verordnungen abgewichen und haben meinen ewigen Bund gebrochen.

Sie suchen nicht den Herrn, um seine Gerechtigkeit aufzurichten, sondern jedermann geht seinen eigenen Weg nach dem Bilde seines eigenen Gottes, dessen Bild dem der Welt gleicht und dessen Wesen das eines Götzen ist, der alt wird und vergehen muß in Babylon, der großen, die fallen wird" (V. 11-16).

Somit wird diese Botschaft den Menschen der gegenwärtigen Evangeliumszeit aus dreierlei Gründen verkündigt:

1. um sie auf die Wiederkunft des Herrn vorzubereiten (V. 11, 12)
2. weil die Welt von Gott abgefallen ist (V. 15)
3. weil sich die Menschen eigene Götter geschaffen haben (V. 16)

Im 17. bis 23. Vers ist davon die Rede, wer dazu berufen werde, das Evangelium wiederherzustellen und was sich aus diesem großartigen Geschehen ergeben sollte. Wir dürfen nicht vergessen, daß sich die Verheißungen des Herrn durch die Berufung Joseph Smith' in dieser Evangeliumzeit erfüllen sollten. Dieser Gedanke gibt uns Anlaß zu zwei Fragen:

1. Zeigt die Geschichte der Kirche, daß diese Verheißungen in Erfüllung gegangen sind?
2. Was trage ich zu diesem Werk bei?

„Darum, weil ich, der Herr, das Unheil kenne, das über die Bewohner der Erde kommen wird, habe ich meinen Diener Joseph Smith jun. berufen und zu ihm vom Himmel gesprochen und ihm Gebote gegeben.

Und auch andern habe ich Gebote gegeben, daß sie der Welt diese Dinge verkündigen sollen, und alles dies, damit erfüllt werde, was die Profeten geschrieben —

die Schwachen dieser Welt werden hervorkommen und die Mächtigen und Starken stürzen, damit der Mensch nicht mit seinen Mitmenschen zu Rate gehe noch sich auf den Arm des Fleisches verlasse —,

sondern daß jedermann im Namen Gottes des Herrn, nämlich des Erlösers der Welt, rede,

damit der Glaube auf Erden zunehme,

mein ewiger Bund aufgerichtet

und die Fülle meines Evangeliums von den Schwachen und Demütigen bis an die Enden der Erde und vor Königen und Herrschern verkündigt werde" (V. 17-23).

Es ist angebracht, an dieser Stelle darauf

hinzuweisen, daß die „anderen", von denen der Herr im 18. Vers gesagt hat, daß er auch ihnen Gebote gegeben habe, diejenigen waren, die dem Profeten Joseph Smith in dieser Evangeliumszeit zur Seite stehen sollen. Viele von ihnen waren zum Zeitpunkt dieser Offenbarung bereits durch spezielle Offenbarungen berufen worden und hatten bestimmte Gebote erhalten, darunter Oliver Cowdery und Sidney Rigdon, Hyrum Smith, Parley P. Pratt und Orson Pratt.

„Siehe, ich bin Gott und habe es gesprochen. Diese Gebote sind von mir und wurden meinen Dienern in ihrer Schwachheit und nach ihrer sprachlichen Ausdrucksweise gegeben, damit sie Verständis erlangen mögen
und es kund werde, so sie irrten,
und sie unterrichtet würden, so sie Weisheit suchten,
und insofern sie sündigten, sie gezüchtigt werden könnten, auf daß sie Buße tun mögen
und stark gemacht und aus der Höhe gesegnet und von Zeit zu Zeit Erkenntnis empfangen würden, wenn sie demütig wären (V. 24-28).

Aus V. 24 bis 28 erfahren wir, was zu diesem Zeitpunkt im Leben derer erreicht worden war, die zum Dienst des Herrn berufen worden waren, und was man noch erreichen würde. Einige dieser Segnungen sind: Sie erlangen Verständnis, und ihre Irrtümer werden richtiggestellt; sie werden, sofern sie gesündigt haben, gezüchtigt und zur Buße veranlaßt, und durch Demut erlangen sie Kraft und Erkenntnis. Können auch wir, die wir in dieser Zeit mit dem Studium des Buches ‚Lehre und Bündnisse' beginnen, damit rechnen, daß uns entsprechend unserem Eifer derartige Segnungen zufließen?

„Und daß mein Diener Joseph Smith jun., nachdem er die Urkunden der Nephiten empfangen, Macht erhielte, das Buch Mormon durch die Gnade und Macht Gottes zu übersetzen;
und die, denen diese Gebote gegeben wurden, Macht hätten, die Grundlage dieser Kirche zu legen und sie aus dem Verborgenen und Dunkel hervorzubringen, die einzige wahre und lebendige Kirche auf der ganzen Erde, die mir, dem Herrn, wohlgefällig ist; ich rede jedoch von der Kirche im ganzen und nicht von einzelnen Mitgliedern.
Denn ich, der Herr, kann auch nicht mit der geringsten Nachsicht auf Sünde sehen.
Dennoch soll dem, der Buße tut und die Gebote des Herrn befolgt, vergeben werden.

Dem aber, der nicht Buße tut, soll auch das Licht genommen werden, das er schon empfangen hat; denn mein Geist wird nicht immer mit dem Menschen rechten, spricht der Herr der Heerscharen" (V. 29-33).

Nachdem der Herr zunächst bestätigt hat, daß Joseph Smith von Gott berufen wurde und andere den Auftrag erhielten, ihm in dieser Berufung zur Seite zu stehen, legt er nun einen wichtigen Sachverhalt dar, nämlich, daß sein Profet die Gabe und die Vollmacht erhalten hat, das Buch Mormon zu übersetzen und „die einzige wahre und lebendige Kirche auf der ganzen Erde" hervorzubringen (V. 30).

Sowohl bei den Mitgliedern der Kirche als auch bei allen anderen Menschen sollte es keinen Zweifel an der Stellung der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage in der Welt geben. Die feierlichen Worte des Herrn bestätigen, was Joseph Smith aufgrund der ersten Vision verkündigen konnte, und sie bekräftigen, was in vielen anderen Offenbarungen bereits deutlich gemacht worden ist: Es gibt nur einen einzigen Weg zum ewigen Leben.

Aus der Offenbarung geht weiter hervor, daß der Herr an seiner Kirche insgesamt zwar Wohlgefallen hatte, die einzelnen Mitglieder jedoch noch hart an sich arbeiten mußten, um sich zu vervollkommnen. Anscheinend wollte der Herr den Mitgliedern der Kirche klarmachen, daß die Zugehörigkeit zu seinem Reich keinen Freibrief für Sünden darstellt, denn er „kann auch nicht mit der geringsten Nachsicht auf Sünde sehen" (LuB 1:31). Andererseits verheißt er allen, die Buße tun, daß er ihnen vergeben wird (V. 32).
Wer freilich nicht Buße tut, nachdem er erleuchtet worden ist, wird mit dem Verlust des Geistes bestraft, denn, so sagt der Herr, sein Geist werde „nicht immer mit dem Menschen rechten" (V. 33).

Was der Herr seiner Kirche und den Bewohnern der Erde im wesentlichen zu sagen hat, findet sich am Anfang dieser erhabenen Offenbarung. Im letzten Teil knüpft er wieder an seine Hauptabsicht an: Alle Menschen sollen von der Strafe erfahren, die er angedroht hat, und die Kunde davon erhalten, daß man das ewige Leben erlangen kann, indem man gemäß dem wiederhergestellten Evangelium Jesu Christi lebt. Dies kommt noch einmal in V. 34 bis 36 zum Ausdruck:

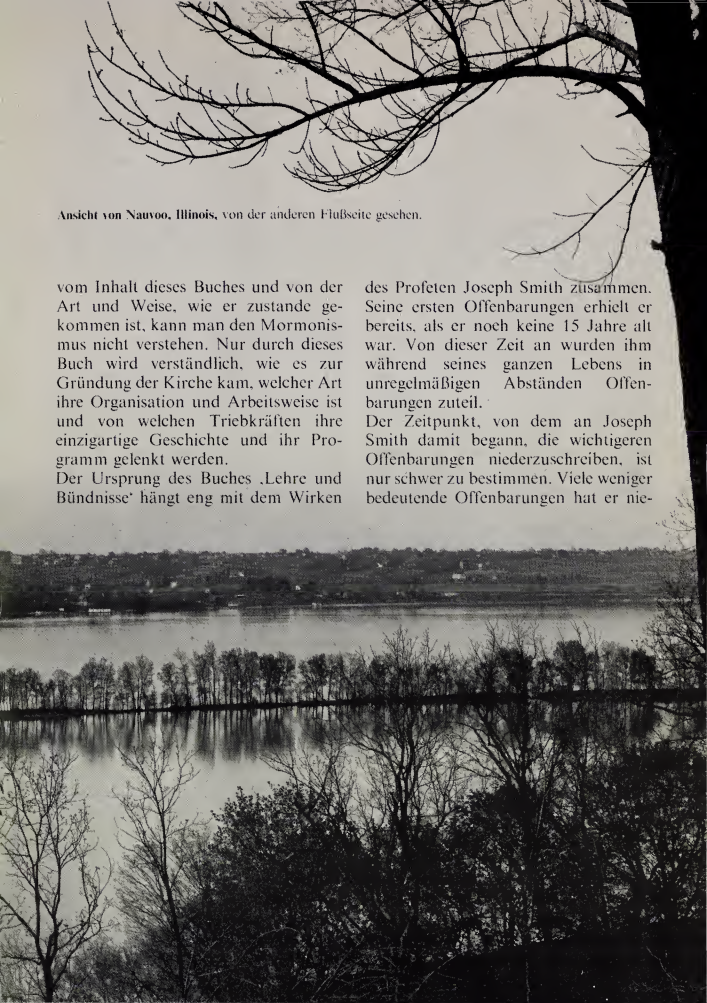
„Ich, der Herr, will diese Dinge allem Fleisch bekanntmachen;
denn bei mir ist kein Ansehen der Person, und ich will, daß all Menschen wissen sollen, daß der Tag bald kommt, — die Stunde ist noch nicht da, sie ist aber nahe — wann der Friede von der Erde weggenommen werden und Satan Macht über sein Reich haben wird.
Der Herr aber wird über seine Heiligen Macht haben, in ihrer Mitte regieren und zum Gericht über Edom oder die Welt herabkommen" (V. 34-36).

(Man beachte, daß der Ausdruck „Edom" in der Offenbarung als „die Welt" definiert wird. Er ist gleichbedeutend mit der V. 16 gebrauchten Bezeichnung „Babylon", die als Symbol für die sündige Welt steht. Die Edomiter hegten einst eine tiefe Feindschaft gegen Israel.)
Wer sich mit dem Buch ‚Lehre und Bündnisse' befaßt, der erkennt, daß das Evangelium allen Menschen Freude bringt, die danach leben, während Sünde unglücklich macht. Man erkennt auch, daß der Welt Strafgerichte bevorstehen und daß eine dieser Strafen für unsere Evangeliumszeit vorausgesagt worden ist — der Krieg mit seinen heutzutage ungeheuren Vernichtungsmöglichkeiten. Im Hinblick auf die heutigen Verhältnisse in der Welt sollte sich jeder Heilige der Letzten Tage fragen, ob der 1831 offenbarte Wortlaut „der Tag ... kommt ..., wann der Friede von der Erde weggenommen werden ... wird" (V. 35) heute nicht die Fassung „der Friede ist von der Erde genommen worden" bekommen müßte.
Der erste Abschnitt im Buch ‚Lehre und Bündnisse' bildet das Vorwort des Herrn zu seinen Offenbarungen. Am Ende dieses Abschnitts gibt der Herr die ausdrückliche Zusage, daß alle seine Worte in Erfüllung gehen werden und daß der Geist Gottes Zeugnis davon ablegt, daß sie wahr sind und die Wahrheit von Ewigkeit zu Ewigkeit Wahrheit bleibt (V. 39).
Das Buch ‚Lehre und Bündnisse' bestätigt Wahrheiten, die in alter Zeit offenbart wurden. Es gibt uns auch zusätzlichen Aufschluß über das Geschehen, das in der unmittelbaren Zukunft liegt, und über die Bestimmung des Menschen — in größerem Maße als andere heilige Schriften. Es enthält einige der erhabensten Grundsätze, die der Welt je offenbart wurden.

Der geschichtliche Hintergrund des Buches „Lehre und Bündnisse“

William E. Berrett

Es ist ein typisches Merkmal der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage, daß sie für sich in Anspruch nimmt, ständig vom Herrn Offenbarungen zu empfangen. Für die Heiligen der Letzten Tage ist die Offenbarung ein Grundsatz, der die gleiche Beziehung an die Gottheit ermöglicht, wie in früheren Zeitaltern. Voraussetzung ist nur, daß dieser Grundsatz praktisch angewendet wird. Somit gehört der Grundsatz der Offenbarung nicht der Vergangenheit an; die Offenbarungen hörten nicht auf, als das letzte Buch der Bibel geschrieben war. Wenn die Heiligen der Letzten Tage verkünden, daß Offenbarungen nicht aufgehört haben, ist dies nicht nur eine bloße Behauptung. Zu ihrer Literatur zählt ein Buch, dessen wesentlicher Inhalt aus Offenbarungen besteht, die die Kirche in diesen Letzten Tagen empfangen hat. Dieses Buch trägt den Titel ‚Lehre und Bündnisse‘. Ohne Kenntnis



Ansicht von Nauvoo, Illinois, von der anderen Flußseite gesehen.

vom Inhalt dieses Buches und von der Art und Weise, wie er zustande gekommen ist, kann man den Mormonismus nicht verstehen. Nur durch dieses Buch wird verständlich, wie es zur Gründung der Kirche kam, welcher Art ihre Organisation und Arbeitsweise ist und von welchen Triebkräften ihre einzigartige Geschichte und ihr Programm gelenkt werden.

Der Ursprung des Buches ‚Lehre und Bündnisse' hängt eng mit dem Wirken des Profeten Joseph Smith zusammen. Seine ersten Offenbarungen erhielt er bereits, als er noch keine 15 Jahre alt war. Von dieser Zeit an wurden ihm während seines ganzen Lebens in unregelmäßigen Abständen Offenbarungen zuteil.

Der Zeitpunkt, von dem an Joseph Smith damit begann, die wichtigeren Offenbarungen niederzuschreiben, ist nur schwer zu bestimmen. Viele weniger bedeutende Offenbarungen hat er nie-

mals zu Papier gebracht. Eines jedoch kann man mit Sicherheit sagen: Spätestens im Frühjahr 1830 war der Prophet dabei, viele Offenbarungen aufzuschreiben, die das Buch Mormon, die Wiederherstellung des Priestertums und die Gründung der Kirche betrafen. Am 6. April 1830 — man war gerade dabei, die Kirche zu gründen — empfing der Profet eine Offenbarung, worin der Kirche geboten wurde, einen Geschichtsschreiber zu ernennen, der über alle Vorgänge in der Kirche genau Bericht führen solle (LuB 21).

Im Sinne dieses Gebots wurde Oliver Cowdery als Geschichtsschreiber der Kirche eingesetzt. Da er jedoch von anderen Pflichten sehr in Anspruch genommen wurde, entließ man ihn bereits am 9. Juni 1830 wieder und bestätigte an seiner Statt John Whitmer in diesem Amt. Leider haben diese beiden Männer nur kurze, unvollständige geschichtliche Aufzeichnungen hinterlassen. Glücklicherweise führte der Profet Joseph Smith seit der Gründung der Kirche genau Tagebuch und sammelte verschiedene Briefe und Dokumente. Dieses Material erwies sich von unschätzbarem Wert, als er 1838 seine Geschichte der Kirche abfaßte.

Während der Jahre 1830 und 1831 erhielt Joseph Smith weitere Offenbarungen, von denen er die meisten schriftlich niederlegte. Spätestens im Herbst 1831 hielt er die Anzahl dieser und früherer Offenbarungen für ausreichend, um ihre Veröffentlichung als Buch zu rechtfertigen. Im Hinblick auf dieses Vorhaben berief er für den 1. und 2. November 1831 eine Konferenz der Priestertumsträger in Hiram, Ohio ein. Auf dieser Konferenz stellte er den Antrag, man möge seine gesammelten Offenbarungen als heilige Schrift anerkennen und mit dem Titel „Buch der Gebote“ veröffentlichen. Aus den Aufzeichnungen über die Konferenz geht nicht eindeutig hervor, wie eingehend sich die Anwesenden mit den Offenbarungen befaßt haben. Bis zu einem gewissen Grad hat man sie wohl durchgesehen, denn das Protokoll berichtet darüber, wie einige anwesende Mitglieder Kritik an den Offenbarungen übten. Ein Teil dieser Kritik wird in einer Offenbarung wiedergegeben, die Joseph Smith noch während der Zusammenkunft zuteil wurde. (An dieser Stelle ist ein Hinweis darauf angebracht, daß Joseph Smith die meisten Offenbarungen bei Tage und in Gegenwart anderer Menschen empfangen hat. Wenn er mit dem Allmächtigen in Verbindung trat, zog er sich nicht in eine dunkle Ecke zurück oder wartete auf den Schutz der Nacht, sondern er betete in Gegenwart seiner Anhänger, die ihn sahen und hörten. Die Antwort auf sein Beten übermittelte der Profet seinen Zuhörern entweder mündlich, oder er diktierte sie seinem Sekretär, während jene zuhörten.) Die Offenbarung, die er bei jener Konferenz erhielt, erscheint heute als 1. Abschnitt im Buch ‚Lehre und Bündnisse‘. Im 24. Vers lesen wir: „Siehe, ich bin Gott und habe es gesprochen. Diese Gebote sind von mir und wurden meinen Dienern in ihrer Schwachheit und nach ihrer sprachlichen Ausdrucksweise gegeben, damit sie Verständnis erlangen mögen.“

Der Herr hat zu den Heiligen in der Sprache des Profeten gesprochen. Wenn diese Sprache fehlerhaft war und ihm, wie den meisten von uns, grammatische Fehler unterliefen, so können wir damit rechnen, daß solche Fehler auch in der schriftlichen Fassung der Offenbarungen auftraten — so lange, bis man sie entdeckte und berichtigte. Joseph Smith' Fehler waren nicht Gottes Fehler. In allen Offenbarungen, die der Mensch je von Gott empfangen hat,

die Bibel ist ein anschauliches Beispiel dafür — findet man dieses menschliche Element. Der Dichter kleidet Gottes Worte in eine schöne Ausdrucksweise und ordnet sie nach einem Versmaß an; der Psalmist vertont sie, und der Prosaerzähler drückt ihnen mit seinem Stil seinen unverkennbaren Stempel auf. Dies ist der Grund, warum sich Moses und Jesajas, Jeremias, Amos' und Habakuks Schriften alle nach ihrem Stil und der Vollkommenheit des Ausdrucks voneinander unterscheiden. Dennoch sind sie alle das Wort Gottes, das durch Profeten in deren Redeweise übermittelt wurde, damit die Menschen Gott verstehen konnten.

Wenn jemand in der Schrift — mag sie nun aus alter Zeit überliefert oder neuzeitlichen Ursprungs sein — grammatische Fehler entdeckt, sollte er auf der Hut sein, damit er nicht an Gottes

Canandagua Road und der Hügel Cumorah.

Wort zu zweifeln anfange und dadurch den Glauben verliere.

Es gibt keinerlei Anhaltspunkte dafür, daß jemand in der kleinen Versammlung, die am 1. November 1831 in Hiram, Ohio stattfand, eine Stimme hörte, ein Licht sah oder in seinem Herzen die Wirkung der gleichen Gedanken verspürte, die der Profet seinem Sekretär als Offenbarung diktierte. Daher ist es nicht überraschend, daß einige sich noch immer im unklaren darüber waren, ob die ihnen vorgelegten Schriften tatsächlich Offenbarungen vom Allmächtigen waren. Einige Offenbarungen waren so offenkundig in der Ausdrucksweise des Profeten abgefaßt, daß William E. McLellin den Profeten offen angriff und behauptete, dieser habe einige der sogenannten Offenbarungen frei erfunden.

Angesichts dieser Kritik und im Hinblick darauf, daß andere vielleicht ebenso skeptisch waren, wandte sich der Profet erneut an den Herrn und bat ihn um Hilfe. Die Aufzeichnungen lassen nicht erkennen, ob er laut oder in anderer Weise betete; jedenfalls ergab sich daraus eine weitere Offenbarung:

„Und nun gebe ich, der Herr, euch ein Zeugnis von der Wahrheit dieser Gebote, die vor euch liegen.

Eure Augen waren auf meinen Diener Joseph Smith jun. gerichtet, und seine Sprache habt ihr gekannt wie auch seine Unvollkommenheiten, und ihr wißt auch, daß ihr in eurem Herzen nach Kenntnis getrachtet habt, um euch in einer bessern Sprache als der seinen ausdrücken zu können.

Wählt nun aus dem Buch meiner Gebote das geringste und beruft den Klügsten unter euch,

oder wenn einer unter euch ist, der eines machen kann, das demselbigen gleichkommt, dann sollt ihr gerechtfertigt sein,

Ansicht des Tempels in Kirtland in Ohio. (John-F.-Bennett-Sammlung)

wenn ihr sagt, ihr wißt nicht, ob sie wahr sind.
Wenn ihr aber keines schreiben könnt, das dem gleich ist, so seid ihr schuldig gesprochen, wenn ihr nicht Zeugnis gebt, daß sie wahr sind.
Denn ihr wisset, daß keine Ungerechtigkeit in ihnen ist; was aber gerecht ist, kommt von oben, vom Vater des Lichts" (LuB 67:4-9).

Diese Herausforderung des Herrn sieht eine einzigartige Methode vor, wie man prüfen kann, ob etwas eine Offenbarung ist. Sie läßt sich auf Offenbarungen in jedem Zeitalter anwenden. Die Herausforderung gilt allen denkenden Menschen, und sie hat die Einfachheit einer Offenbarung zum Gegenstand. Sie erinnert an die Einleitung, die Gott desöfteren seinen Worten gegeben hat: „Lasset uns miteinander rechten, auf daß ihr verstehen lernt" (LuB 50:10).
McLellin nahm, von anderen vielleicht dazu gedrängt, die Herausforderung an. Er zog sich in die Abgeschiedenheit seines Zimmers zurück und versuchte, etwas zu schreiben, was wie eine Offenbarung des Herrn klingen würde. Am 2. November meldete er sich zurück und bat den Profeten, seine Brüder im Priestertum und den Herrn mit Tränen in den Augen um Vergebung. Es war ihm nicht gelungen, so etwas wie eine Offenbarung zu schreiben. Mochte er sich auch noch so anstrengen, es war ihm nicht möglich, etwas zu Papier zu bringen, was den Anschein einer Offenbarung hätte. Jeder, der es versucht, wird zum gleichen Ergebnis kommen. Ohne Inspiration kann der Mensch nur seine augenblicklichen Gedanken niederschreiben, und hernach wird er gewahr, daß er nur etwas seit langem Bekanntes wiederholt hat. Sein Erzeugnis mag literarischen Wert haben oder der Bildung förderlich sein; wenn aber nichts Neues darin

Das Haus, in dem die Familie Smith in Palmyra im Staat New York bis nach 1830 lebte.

kundgetan wird, ist es keine Offenbarung. Die gleiche Aussage läßt sich auch umkehren: Wenn etwas schriftlich Niedergelegtes der Welt neue Gedanken vermittelt und bisher Unbekannt Unbekanntes mitteilt, hat sie den Charakter einer Offenbarung, und man soll die darin enthaltene Wahrheit annehmen und zur Grundlage seines Handelns machen.

McLellins Erlebnis und sein Zeugnis übten eine nachhaltige Wirkung auf die kleine Versammlung in Hiram aus. Einer nach dem anderen erhob sich und legte Zeugnis davon ab, daß Gott zu dem Profeten Joseph Smith gesprochen hatte. Im Anschluß an diese Zeugnisse erteilten die Anwesenden ihre Zustimmung dazu, daß die Offenbarungen als „Buch der Gebote" veröffentlicht würden.

Oliver Cowdery wurde beauftragt, nach Independence, Missouri, zu reisen und die Veröffentlichung zu überwachen.

Oliver Cowdery konnte nicht sofort aufbrechen, denn der Winter stand bevor, und es war kein einfaches Unterfangen, 1 000 Meilen schneebedeckte Prärie zu durchqueren. Erst im Sommer 1833 waren die Seiten des „Buches der Gebote" gedruckt und so geordnet, daß man sie binden konnte. Die Arbeit an der mit der Hand betriebenen alten Druckerpresse von W. W. Phelps & Co. in Independence, Missouri war nur langsam und unter großer Mühe vonstatten gegangen. Nun fehlte das Material zum Einbinden, aber es zeigte sich bald, daß es nicht mehr gebraucht wurde. Am 20. Juli 1833 drang nämlich eine Pöbelrotte gewaltsam in die Druckerei ein, trug die Presse weg, zerstreute die Drucktypen und verbrannte die meisten Unterlagen und bedruckten Seiten. Einer der Ältesten, die dort an dem Druck des Buches arbeiteten, packte sich, als er den Mob am Haupteingang erblickte, hastig die Arme mit den geordneten Seiten voll und enteilte durch die Hintertür. In einem alten Stall verbarg er die Seiten unter dem Heu. So blieben mindestens 20 Exemplare erhalten.

Damit war die Veröffentlichung des „Buches der Gebote" unterbrochen worden. Bis man eine andere Druckerpresse beschafft hatte, waren die Heiligen aus dem Landkreis Jackson vertrieben. In der Folgezeit empfing der Profet auch zahlreiche Offenbarungen, die nicht im ursprünglichen „Buch der Gebote" enthalten waren, und so bedurfte es einer umfangreicheren Ausgabe. Auf der Konferenz, die im August 1834 stattfand, wurde ein Komitee gebildet, das den Auftrag hatte, die Offenbarungen für eine neue Sammlung auszuwählen und zusammenzustellen. Dem Komitee gehörten Joseph Smith und der Stellvertretende Präsident der Kirche, Oliver Cowdery, sowie die Ratgeber Sidney Rigdon und Frederick G. Williams an. Bei der Konferenz, die am 17. August 1835 in Kirtland, Ohio abgehalten wurde, erstattete das Komitee Bericht und legte eine Sammlung von Schriften vor. Einige Teile davon waren keine Offenbarungen, während einige Offenbarungen ausgelassen waren, die keinen unmittelbaren Bezug zu den Problemen der Kirche hatten.

Auch ein neuer Name wurde für die Sammlung vorgeschlagen: Buch ‚Lehre und Bündnisse'. Das Komitee vertrat die Ansicht, daß dieser Titel dem Inhalt mehr gerecht werde als die Bezeichnung „Buch der Gebote".

Das „Buch der Gebote" sollte unter völlig anderen Umständen und unter einer anderen Schirmherrschaft veröffentlicht werden, als man auf der Konferenz im November 1831 vorgesehen hatte. Von den wenigen Exemplaren der ersten Ausgabe gelangte eines zu Wilford Woodruff, dem späteren

Präsidenten der Kirche. Er übergab es der Bibliothek des Geschichtsschreibers der Kirche, wo es noch immer zusammen mit anderen Exemplaren verwahrt wird. Weitere Einzelstücke sind in den Bibliotheken verschiedener Sammler zu finden.

Bei der erwähnten Konferenz vom 17. August 1835 erkannten die versammelten Mitglieder der Kirche das Buch ‚Lehre und Bündnisse' in der vorgelegten Form als heilige Schrift an. Die Zustimmung wurde durch das Erheben der rechten Hand ausgedrückt.

Die erste Ausgabe des Buches ‚Lehre und Bündnisse' wurde im Winter 1835 veröffentlicht. Sie enthielt 103 Abschnitte, die teilweise jedoch in anderer Reihenfolge angeordnet waren als heute. 1844 wurde eine weitere Ausgabe mit 111 Abschnitten gedruckt. Noch kurz vor seinem Tod hatte der Profet Joseph Smith an dieser Ausgabe gearbeitet.

Die meisten Zusätze im Buch ‚Lehre und Bündnisse' wurden bei zwei bedeutsamen Auflagen in das Werk aufgenommen: 1876 und 1921. Die 1876er Ausgabe enthielt 26 zusätzliche Abschnitte mit Offenbarungen und Auszügen aus Predigten und Briefen Joseph Smith', die zwar schon früher in den Zeitungen und Zeitschriften der Kirche herausgekommen waren, aber noch keine Aufnahme im Buch ‚Lehre und Bündnisse' gefunden hatten. Zum erstenmal wurde der Text auch in Verse unterteilt; außerdem wurde er mit Fußnoten und Querverweisen versehen.

Die 1921 vorgenommenen Änderungen waren mehr äußerlicher Art. Zum erstenmal erschien nun eine zweispaltige Ausgabe des Buches. Auch die historischen Erläuterungen und die Querverweise wurden verbessert.

In den mehr als 140 Jahren seiner Existenz ist das Buch ‚Lehre und Bündnisse' in vielen Sprachen und an vielen verschiedenen Orten gedruckt worden. Ebenso wie das Buch Mormon hat es sich im Laufe der Zeit bewährt und der Prüfung durch Kritiker standgehalten. Es bestätigt und ergänzt die bisherigen heiligen Schriften. Fast vier Millionen Heilige der Letzten Tage betrachten es heute als Gottes Wort, das er zu den Menschen unserer Zeit geredet hat.

(Bearbeitet nach: William E. Berrett, Teachings of the Doctrine and Covenants, Salt Lake City 1961; Verwendung mit frdl. Genehmig.)

Die Kinder der Familie Smith haben diese Schule in Royalton in Vermont besucht.

Die Erschließung des Westens

Die Absonderung, die Brigham Young für sein Volk in den Gebirgstälern erreichte, ermöglichte es der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage, eine dauernde Einrichtung zu werden. Die Kirche wurzelte nun tief und fest. Die Organisation und die Lehre wurden kristallklar herausgestellt. Die Absonderung bewahrte die Kirche vor der Vernichtung, allerdings unter riesigen Opfern und mit hohen Kosten. Trotz des Interesses, das die Kirche an Schulen nahm, ergab es sich aus den Umständen, daß eine ganze Generation ohne herkömmliche Bildung aufwuchs. Wäre nicht der ständige Zustrom der Einwanderer gewesen und hätten die Missionare nicht den Kontakt mit der Außenwelt gehabt, so hätten die Mormonen einen langen Stillstand im Lernen erleben müssen. Unter den bestehenden Umständen war es kaum möglich, daß sich ein Gelehrter, ein Wissenschaftler, ein Künstler usw. heranbildete. Die Absonderung brachte noch ein übriges mit sich: Bei vielen Menschen kristallisierten sich aus tiefverwurzelten Überzeugungen neue Lehren heraus und aus religiösen Formen unveränderliche Gesetze. Die Absonderung währte aber nicht lange. Weder Brigham Young noch die Kirche hatten den Wunsch, daß sie lange andauern sollte. Sobald die Heiligen im Westen festen Fuß gefaßt hatten, machte die Kirche ihren ganzen Einfluß geltend, um neue Verbindungswege mit der Welt zu öffnen, um Industrie nach Utah einzuladen und jeden Kontakt mit der übrigen Nation zu fördern. Die abschreckende Beschaffenheit des Landes verzögerte das Ende der Absonderung, besonders in den abseits liegenden Siedlungen. In Oregon oder Kalifornien war es einfacher, sich seinen Lebensunterhalt zu schaffen. Aus diesem Grund mieden die „anderen", die Nichtmormonen, das Große Becken viele Jahre lang. Das erste große Ereignis, das die Isolierung auflockerte, war der Goldrausch in Kalifornien, der aus Utah eine Art Bundesstraße machte für die Goldgräber, die nach Kalifornien wollten. Dadurch kamen zahlreiche Nichtmormonen in das Land, und einige davon waren Kaufleute, die sich in Salt Lake City niederließen. Die Gründung einer Territorialregierung und die Ankunft von Bundesbeamten waren für weitere Nichtmormonen der Anlaß, sich in das Territorium zu begeben, und zwar aus politischen oder wirtschaftlichen Gründen. Im Jahr 1858 vermehrte Johnstons „Expeditions"-Armee den „anderen" Teil der Bevölkerung. Der nächste Schritt war der Aufbau einer Bergbauindustrie während und knapp nach dem Sezessionskrieg. Man hatte Camp Scott bei Ausbruch dieses Bürgerkriegs (1861) aufgelöst, aber schon ein Jahr später bekam Oberst P. Edward Connor den Befehl, in Salt Lake City eine Kompanie kalifornische Freiwillige zu stationieren; er ließ auf der Talstufe östlich von Salt Lke City das Fort Douglas errichten. Diese Abteilung der US-Streitkräfte war in das Territorium entsandt worden, um zu verhindern, daß die Mormonen mit den Südstaaten gemeinsame Sache machten. Es stellte sich bald heraus, daß die Bevölkerung von Utah treu zur Union hielt, und so hatte General Connor für seine Soldaten nicht viel Beschäftigung; er

konnte ihnen oft und lang Urlaub geben. Nun waren viele dieser Soldaten Bergleute und Goldsucher in Kalifornien gewesen. Sie durchstreiften die Berge von Utah nach Erz und entdeckten jedes bedeutende Bergbaugebiet im Staat. So kam es zur Entwicklung der Bergbauindustrie in Utah. Fremdes Kapital und fremde Arbeiter strömten ins Land; in den Städten und bei den Bergwerken nahm die nichtmormonische Bevölkerung rasch zu. Die nächsten Schritte waren 1861 der Überlandtelegraph, der Salt Lake City mit den Zentren im Osten und Westen verband, und 1865 bis 1867 der Aufbau des Deseret-Telegraphennetzes von Arizona bis Idaho, wodurch die Siedlungen einander und der übrigen Welt nähergerückt wurden. Im Jahr 1869 geschah etwas, was mehr als alles andere die Schranken der Zeit und Entfernung beseitigte und die Wirtschaftslage des Territoriums von Grund auf änderte. In diesem Jahr wurde nämlich die erste transkontinentale Eisenbahnlinie fertiggestellt. Drei Jahre lang hatten zwei große Arbeitsgruppen fieberhaft daran gearbeitet, dieses Ziel zu erreichen — die Union acific arbeitete sich von Omaha aus entlang dem alten Mormon Trail nach Westen vor, und die Central Pacific machte sich von San Francisco aus nach Osten auf den Weg. Als die beiden Bahnlinien in Promontory/Utah, 45 Meilen westlich von Ogden, aufeinandertrafen und die Lokomotiven aus dem Osten und dem Westen gleichsam die Nasen aneinander rieben, war die Periode der Absonderung in Utah zu Ende. Die Heiligen freuten sich über die Eisenbahn und hatten den Bau selbst betrieben und mit den eigenen Händen gefördert — aber als sie fertig war, gab es einige schmerzliche Änderungen in der wirtschaftlichen Struktur des Territoriums. Vor allem war die wirtschaftliche Unabhängigkeit vorbei. Manche Industriezweige leiteten ihre Existenzberechtigung einzig und allein aus der Tatsache ab, daß die hohen Transportkosten es ihnen leicht machten, mit den Erzeugnissen aus dem Osten zu konkurrieren. Mit der Eisenbahn war auch das Ende dieses Zustands gekommen. Die Seidenindustrie, der Baumwollanbau, die Eisenerzeugung sowie eine Menge kleinerer Zweige waren dem Untergang geweiht, und man mußte hier tiefgreifende Änderungen vornehmen. Die Eisenbahn öffnete andererseits einen Markt für die Erzeugnisse der Landwirtschaft und des Bergbaus, und schließlich führte dies zum Wohlstand der Territorialbevölkerung. Nun gab es keine Grenze, kein Grenzgebiet mehr, aber die Kirche war für diese Entwicklung wohlgerüstet: sie war zu einer festen, dauernden Einrichtung geworden. Das war auch gut so, denn der heraufziehende Konflikt hätte sie sonst leicht vernichten können. Die Ursachen dieses Konflikts haben wir schon zum Teil besprochen — die sozialen Probleme im Zusammenhang mit der Vielehe.

Aus „Seine Kirche wiederhergestellt" von W. E. Berrett

Lehre und Bündnisse

Abschnitte 1 bis 102

Leseaufträge

für die Evangeliumslehreklasse

(Kirchenjahr 1978/79)

1.: 1. Abschnitt
2.: Joseph Smith 2:1-4
3.: Joseph Smith 2:5-26
4.: 2. Abschnitt; Joseph Smith 2:27-75
5.: 3., 6.-10. Abschnitt; Joseph Smith 2:59-67, 75
6.: 4., 11., 12., 14.-16. Abschnitt
7.: 5., 17. Abschnitt
8.: 13., 18. Abschnitt
9.: 19. Abschnitt
10.: 20. Abschnitt
11.: 21.-24. Abschnitt
12.: 25. Abschnitt
13.: 26.-28. Abschnitt
14.: 29. Abschnitt
15.: 20., 32. Abschnitt
16.: 31., 33.-36., 39., 40. Abschnitt
17.: 37., 38. Abschnitt
18.: 41., 48., 51., 72. Abschnitt
19.: 42. Abschnitt
20.: 43.-45. Abschnitt
21.: 46., 50. Abschnitt
22.: 47. Abschnitt
23.: 48., 49. Abschnitt
24.: 52.-56. Abschnitt
25.: 57.-59. Abschnitt
26.: 60.-62., 75. Abschnitt
27.: 63.-65. Abschnitt
28.: 66.-70. Abschnitt
29.: 71., 73. Abschnitt
30.: 74., 77., 86., 91., 113. Abschnitt
31.: 76. Abschnitt
32.: 78-83., 85., 92., 104. Abschnitt
33.: 84. Abschnitt
34.: 87., 90. Abschnitt
35.: 88. Abschnitt
36.: 89. Abschnitt
37.: 93. Abschnitt
38.: 94.-97., 109., 110. Abschnitt
39.: 98., 99., 101. Abschnitt
40.: 100., 102. Abschnitt

Bild rechts: Die Vorhut der Pioniere verläßt Winter-Quarters im Frühjahr 1847, von C. A. Christensen (1875). Winter Quarters in der Nähe von Omaha in Nebraska war die größte von vielen kurzfristigen Behelfssiedlungen, die von den Heiligen auf ihrem Zug nach dem Westen zum Salzseetal verwendet wurden. Während des ersten Winters lebten bis Weihnachten 3500 Menschen in Blockhäusern. Gemälde mit freundlicher Genehmigung der Brigham Young University. C. A. Christensen war ein Bekehrter aus Kopenhagen. Er begründete seine Werke auf Gespräche mit Augenzeugen der geschichtlichen Ereignisse. 1857 wanderten seine Braut, eine Norwegerin, und er nach Utah ein. Er war Unterhauptmann der siebenten Handkarrenkompanie. Er sagte von seinem Werk: „Ich kann heute die Hand des Herrn in all dem erkennen . . . Die Geschichte wird viel bewahren, aber allein die Kunst kann die Schilderung der Leiden, die den Heiligen zugefügt worden sind, zukünftigen Generationen zugänglich machen."